

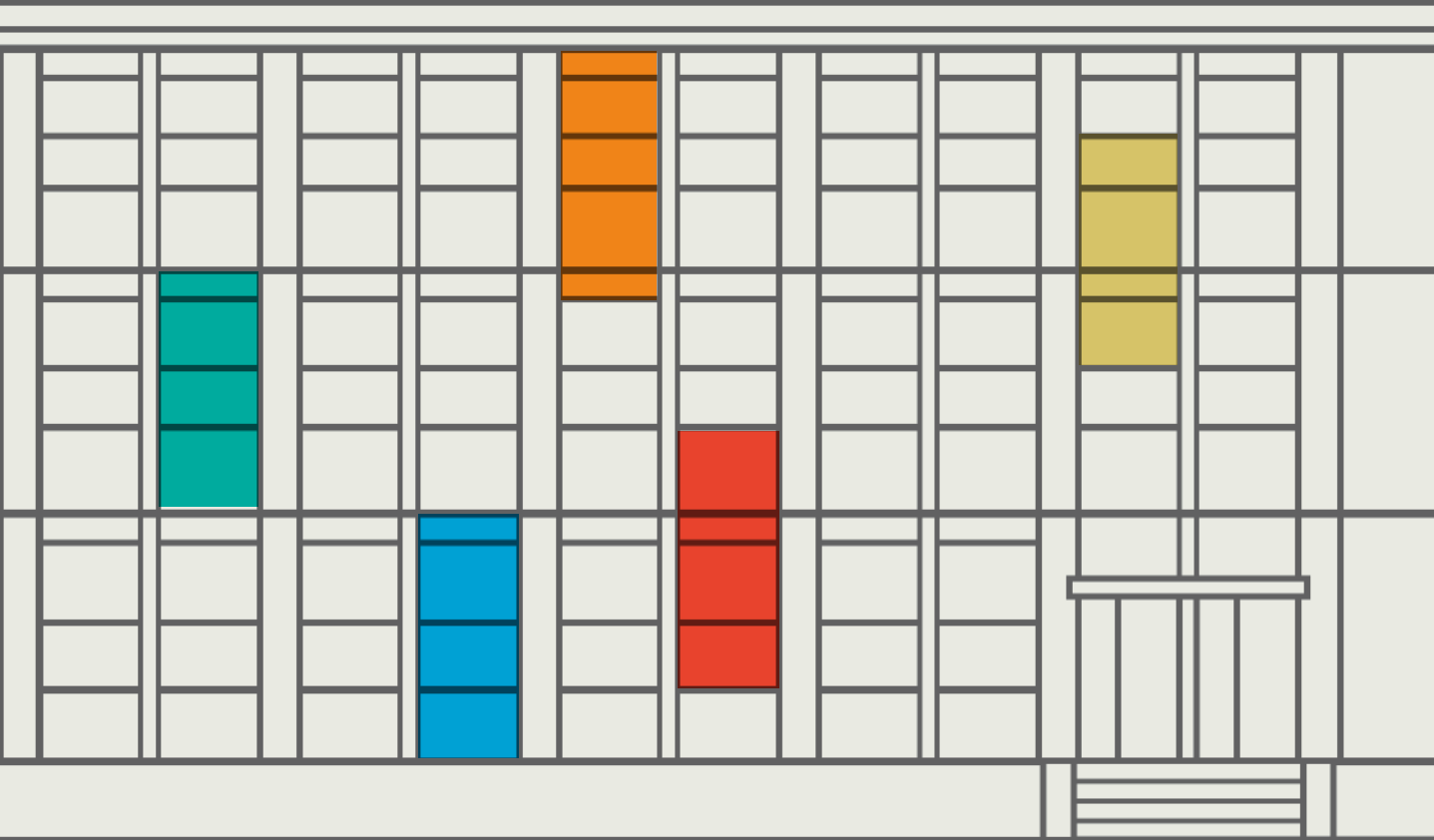
08



FRIAS NEWS

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT FREIBURG • FREIBURG INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

FRIAS – THE FIRST FIVE YEARS



Editorial	3
Das FRIAS – ein Forschungskolleg sui generis	5
School of History	10
School of Language & Literature	12
School of Life Sciences – LifeNet	14
School of Soft Matter Research	16
Interdisziplinäre Forschergruppen	18
Internationalisierung	20
Interdisziplinarität	22
Nachwuchsförderung	24
Berufungserfolge	26
FRIAS-Publikationsreihen	28
Konferenzberichte	31
News	35
Events	39



„FRIAS – THE FIRST FIVE YEARS“: Dieses Heft zieht Bilanz, eine Zwischenbilanz im Blick auf das Institut, eine Schlussbilanz für die Quadriga der vier Schools, die das Gepräge des Kollegs seit seiner Gründung bestimmt haben. Eine Erfolgsbilanz, glauben wir. Vom Ertrag eines Instituts soll die Rede sein, das zuallererst ein Arbeitskolleg war, und eines mit hoher Schlagzahl. Aber zum FRIAS gehören auch persönliche Reminiszenzen, in denen sich, mit der Prägnanz des Anekdotischen, so viel vom *spirit* des Kollegs spiegeln mag wie in den Daten und Fakten der folgenden Berichte.

Unvergesslich der eiskalte Winter 2007/08 in einem ausgeräumten Gebäude in der Albertstraße, noch ganz „Alte Pathologie“, in dem acht Professoren in dicken Mänteln zusammensaßen, um, buchstäblich in einer *creatio ex nihilo*, das „Freiburg Institute for Advanced Studies“ von einer kühnen Idee zur Wirklichkeit zu promovieren. Der leere Saal, in dem dies geschah, sollte als „großer Seminarraum“ des FRIAS bald vor intellektueller Energie vibrieren, die renommiertesten Köpfe der *scientific community* zusammenführen, zum Schauplatz einer Diskussionskultur von lebendigster Intensität werden, *suaviter in modo, fortiter in re*. Und das verfrorene Oktett des Winters 2008 wuchs zu einem FRIAS-Direktorium zusammen, das – bei markant unterschiedlichen Temperamenten und Physiognomien – mit Leidenschaft und Sachlichkeit gemeinsam am Erfolg des Kollegs arbeitete und bis zuletzt in vorbildlicher Kollegialität zusammenstand.

Memorabel unsere frühen Besuche in Princeton, Palo Alto, Berkeley, später in Harvard-Radcliffe, Uppsala, Wassenaar, Cambridge, dem National Humanities Center, dem Berliner Wissenschaftskolleg, an den Hauptorten der IAS-Kultur: erstaunlich das Ausmaß an Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft, das uns allenthalben zuteil wurde! Unvergessen, wie Peter Goddard, der Direktor des Princetoner IAS, sich auf einem Spaziergang über den Campus am Einstein Drive spontan bereit erklärte, uns die Inaugurationsrede zu halten – und das Versprechen am 8. Mai 2008 mit einem hinter sinnigen Vortrag in der Aula der Albert-Ludwigs-Universität einlöste: „There are no excuses in Paradise“.

Begeistert die Einsatzbereitschaft unseres kleinen, feinen Teams, das jederzeit wusste, worum es ging: Aus Heike Meier, die im Job-Interview die Schönheit der Vase auf meinem Schreibtisch zuerst auf Englisch, dann auf Französisch, schließlich auf Schwedisch pries, um ihren Enthusiasmus für alles Sprachliche zu illustrieren, wurde die „Seele“ der LiLi School – und ähnliche Geschichten sind von vielen zu erzählen. Wir hatten unerhörtes Glück mit unseren Mitarbeitern, in allen Schools wie in der zentralen Verwaltung. Dafür sagen wir unseren großen Dank.

Unser Stolz, als wir dem internationalen Advisory Committee, Experten mit dem Blick für das Wesentliche, ein Jahr nach Gründung des Kollegs ein perfekt eingerichtetes Haus vorführen konnten – um an der Bemerkung zu scheitern: „Very nice – but where’s the espresso machine?“ Nun, die Scharte konnten wir auswetzen, und das Gerät in der Fellows Lounge wurde zum sozialen Magneten und Wachheitsgaranten des ganzen Instituts.

Dankbare Erinnerung an Senator Horst Weitzmann, der uns den ihm verbundenen Maler Werner Schmidt ins Haus schickte, den „Kurator des Senators“, wie wir ihn scherzhaft nannten. Er führte Namen im Mund, bei denen uns schwindelig wurde: HAP Grieshaber und Willem de Kooning,

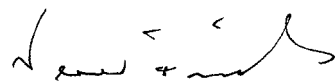
Hans Baschang und Dieter Krieg, Walter Stöhrer und Horst Antes – wenig später hingen ihre Bilder in unserem Haus und verwandelten die spröde Rationalität unserer Labor-Szenerie in einen Ort von kreativer Ambiance. Oder jener große Schotterplatz hoch über Ettlingen, auf dem riesige Stahlskulpturen des Bildhauers Werner Pokorny lagerten wie soeben gelandete extra-terrestrische Wesen. Dank der Großzügigkeit des Künstlers durften wir uns eine Plastik aussuchen, „Haus/Haus V“, die seitdem als Leihgabe auf dem Rasen vor dem Gebäude in der Albertstraße steht, großartig mit den herrlichen Magnolien harmoniert und rasch zum dynamischen Wahrzeichen des FRIAS geworden ist. Es wäre eine Freude, wenn das Werk dauerhaft für die Universität gesichert werden könnte.

Unvergesslich, wie Uwe Tellkamp, soeben mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet, uns eine Lesung aus seinem Roman *Der Turm* zusagte, aber vor Begeisterung über unser Amphitheater, das ihn an die Sektionssäle seiner medizinischen Studienzeit erinnerte, das Buch beiseite legte und ins freie Erzählen verfiel, über ungeschriebene Episoden des Romans improvisierend, Tisch und Pult des Hörsaals umkreisend wie ein Schamane, die Augen fest auf den Terrazzo-Fußboden geheftet, gehend und erzählend, fabulierend und ambulierend: eine Sternstunde der Kreativität!

Bittere Momente gab es auch: Wie wir einen Tag vor der großen Konferenz universitätsbasierter IAS, zu der wir im April 2010 Teilnehmer aus aller Welt nach Freiburg geladen hatten, per globaler Rundmail absagen mussten, weil uns der geifernde Vulkan Eyjafjallajökull im fernen Island, einer gänzlich IAS-freien Zone, Sand ins Getriebe blies. Und unsere dankbare Erleichterung, als uns ein halbes Jahr später ausnahmslos alle 32 Institute dennoch in Freiburg die Ehre gaben zu einem denkwürdigen Treffen, das zum Gründungsfest des weltweiten UBIAS-Netzwerks wurde. Es floriert seitdem, und bei seinen Treffen (in Shanghai, in New Delhi, in Jerusalem, in Vancouver) wird das FRIAS gehört und hat Gewicht.

Unvergesslich nach dem 15. Juni 2012, dem Schock unseres *six-fifteen*, die zahllosen solidarischen Reaktionen unserer Fellows und Alumni, Kollegen und Freunde aus aller Welt, die uns wissen ließen, dass sie die getroffene Entscheidung der WR-Gremien nicht nachvollziehen könnten, weil sie mit ihrer Erfahrung des Instituts nicht in Einklang zu bringen sei. Und dass sie dem FRIAS auch jenseits der unwägbaren Konjunkturen und Paradoxien der Exzellenzinitiative eine gedeihliche Zukunft wünschten.

Wünsche, denen wir uns dankbar anschließen: Es war ein Privileg, am *experimentum friasianum* teilhaben, das Kolleg in seiner Gründungsphase mit gestalten zu dürfen. Möge unseren Nachfolgern bei der Fortführung des Instituts Erfolg und eine glückliche Hand beschieden sein!



Werner Frick,
Sprecher des FRIAS-Direktoriums



DAS FRIAS – EIN FORSCHUNGSKOLLEG SUI GENERIS

In Freiburg wurde die Aufforderung der Exzellenzinitiative, unkonventionelle Wege zu beschreiten, ernst genommen und mit der Gründung des Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) im Jahr 2008 etwas Neues und Mutiges versucht. Für den Aufbau eines Institute for Advanced Study (IAS) an einer Universität gab und gibt es international hervorragende Beispiele, und das FRIAS profitierte von Anbeginn an sehr vom Austausch mit anderen, etablierten Instituten und von deren großzügig mitgeteilten Erfahrungen. Neu war hingegen der Versuch, ein Instrument zur Förderung herausragender Einzelwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für die Profilbildung einer ganzen Universität zu nutzen – und dies in einer Größenordnung, in der das Institut nicht nur ein apartes Schmuckstück sein sollte, sondern ein weithin sichtbares Aushängeschild der Universität.

Ein unkonventioneller Ansatz war notwendig, weil die Universität Freiburg – wie andere Universitäten auch – mit Zielkonflikten konfrontiert ist, die kleinschrittige und risikofreie Veränderungen von vornherein vergeblich erscheinen lassen: internationale Konkurrenz in der Forschung und Sicherstellung eines breiten Studienangebots, Notwendigkeit strategischer Profilbildung und Bewahrung von Freiräumen für Forscherinnen und Forscher, Immunisierung gegen kurzzyklische Themensetzungen und Offenheit für neue Herausforderungen – die Liste ließe sich fortsetzen.

Das FRIAS-Konzept stellte eine balancierte, nicht-triviale, eben mutige Antwort auf diese Spannungen dar. Kernelemente der FRIAS-Architektur waren: die Grundentscheidung zur Einrichtung thematisch fokussierter, aber disziplinär geöffneter



Schools (1), die Verpflichtung auf das Prinzip, die einzelne Forscherpersönlichkeit in den Mittelpunkt zu stellen (2), die Idee einer temporären Schwerpunktsetzung in der Forschung (3), die Förderung einer angemessenen ‚Kultur‘ des akademischen Arbeitens (4), ein Mehrebenen-Ansatz zur Begünstigung von Interdisziplinarität (5) und schließlich eine Betonung des ‚altruistischen‘ Elements der Forschungsförderung (6). In ihrer Gesamtheit dienten diese Aspekte den in der FRIAS-Satzung statuierten Zielsetzungen des Instituts: Förderung von Spitzenforschung, Internationalisierung, Nachwuchsförderung, Austausch über Disziplinengrenzen hinweg („Neue Universitas“).

(1) Die zentrale Aufgabe des FRIAS war es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher nationaler und disziplinärer Herkunft gewinnbringend zusammenzuführen. Das in der Satzung verankerte Grundkonzept sah vor, mit den vier Schools des FRIAS vergleichsweise große, thematisch fokussierte Einheiten aufzubauen, die jede für sich eine kritische Masse der Kommunikation unter Fachkolleginnen und -kollegen ermöglichten. Die Schools entwickelten sich schnell zu Zentren ihrer Disziplinen mit internationaler Strahlkraft. Besonders bewährt hat sich dabei die Zusammenführungen von Forschern aus Freiburg und der ganzen Welt sowie von Wissenschaftlern auf unterschiedlichen Karrierestufen. Ein Fellowship am FRIAS ermöglichte in diesem Sinne nicht nur flüchtige Begegnungen, sondern den vertieften Austausch der Fellows untereinander.

In allen Schools gelang es unerwartet rasch, hervorragende auswärtige Forscher für einen Aufenthalt am In-

stitut zu gewinnen. Das galt auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Die hohe Qualität der rekrutierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zeigte sich spätestens dann, als immer mehr Junior Fellows der ersten Stunde auf attraktive Stellen im In- und Ausland berufen wurden. Dieser rasche Erfolg der Schools war auch ein positiver Ausweis für die in Freiburg in den vier Profildisziplinen gegebene Forschungsstärke – und für den Mut der Universität, diese Bereiche gezielt weiter zu fördern.

Der wissenschaftliche Erfolg des FRIAS und seiner vier Gründungsschools ist durch zahlreiche hochrangige Publikationen, durch herausragende Tagungen, durch Preise, aber auch durch die Einwerbung neuer Drittmittel belegt. Über diesen quantifizierbaren wissenschaftlichen ‚Output‘ hinausgehend sollte das FRIAS jedoch auch strukturelle Effekte in die Universität hinein erzielen und als Katalysator für die universitäre Forschung wirken. Die in den letzten Jahren neu eingeworbenen SFBs, die von Seiten der fachnahen Schools wesentliche Unterstützung erhielten, die substanziellen zusätzlichen Drittmittel oder der Aufbau neuer Schwerpunkte wie etwa „Literature and Science“ oder „Systembiologie“, „Vergleichende Europäische Geschichte“ oder „Quantum Efficiency“ sind einige der Effekte, die das Kolleg für die gesamtuniversitäre Forschungslandschaft erbracht hat. Hinzu kommt der beträchtliche Beitrag zur Internationalisierung der Universität Freiburg.

(2) Das FRIAS stellte – wie andere IAS auch – die einzelne Wissenschaftlerin, den einzelnen Wissenschaftler in den Mittelpunkt. Frei-

räume für die Forschung zu schaffen, das bedeutete, jedem einzelnen Fellow die Möglichkeit zu eröffnen, das eigene Forschungsprojekt mit bestmöglicher Unterstützung zu verwirklichen, verbunden mit dem Privileg, Teil einer internationalen Community of Fellows zu sein – und Zeit dafür zu haben. Es bedeutete auch die Möglichkeit, wichtige Gesprächspartner zu einem Gastvortrag einzuladen oder internationale Tagungsprojekte ohne bürokratischen Aufwand und in einer Weise zu realisieren, bei der alle produktive Energie sofort und unmittelbar in das wissenschaftliche Vorhaben selbst floss, nicht in die Mühsal seiner Beantragung mit ungewissem Ausgang. Die mit alledem zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung war auch ein Gegenentwurf zu allenthalben zu beobachtenden, genau gegenläufigen Entwicklungen im Wissenschaftssystem: der Formalisierung, der engmaschigen Kontrolle, der Tendenz, jede Entscheidung in ein aufwändiges Verfahren zu überführen und jeden Erfolg quantifizieren zu müssen.

Unverzichtbare Grundlage der Arbeit des FRIAS waren strenge Qualitätsstandards in allen Schools, die bei aller beobachteten Professionalität und Transparenz der Auswahlverfahren selbstverständlich auch zu Ablehnungen von Bewerberinnen und Bewerbern und damit zu Enttäuschungen führten. Das Persönlichkeitsprinzip war nur möglich, weil die Universität den Mut aufbrachte, interne Unterscheidungen zu treffen und damit – freilich in einer durch die Exzellenzinitiative ausdrücklich geförderten ‚Logik der Differenzierung‘ – in der deutschen Universitätslandschaft Neuland zu betreten.

(3) Eingebunden waren die Fellows in eine Gemeinschaft, in der fachlicher Austausch, Begegnung und Gespräch einen festen Platz haben sollten. Der erste Ort hierfür waren die – den wissenschaftlichen Puls des Kollegs bestimmenden, den ‚Spirit‘ seiner lebendigen Diskussionskultur prägenden – wöchentlichen Kolloquien der Schools, daneben aber auch andere Veranstaltungsformate, die den Austausch zwischen den Fellows beförderten: monatliche „Dinner Speeches“ und „After Hours Conversations“, ein vielfältiges Programm kultureller Veranstaltungen, Exkursionen etc. Aber auch das gemeinsame Mittagessen oder das spontane Zusammentreffen in der Teeküche konnten solche Gelegenheiten des Austauschs sein. Drei hochkarätige, durch großzügige Mäzene ermöglichte Kunstausstellungen mit Werken von Künstlern vor allem aus dem südwestdeutschen Raum sowie literarische Lesungen so renommierter Autoren wie Uwe Tellkamp, Friedrich Christian Delius, Felicitas Hoppe, Ilija Trojanow u.v.a. haben als zusätzliche kreative Note die Auseinandersetzung mit künstlerischen Formen der Weltwahrnehmung am FRIAS verankert. Bei alledem ging es darum, eine kongeniale Atmosphäre „konzentrierter Muße“ zu schaffen, die die Ernsthaftigkeit der Arbeit ebenso abbildet wie die Überzeugung, dass Wissenschaft und Forschung einen Wert haben, der sich im Ambiente ihrer Entstehung spiegeln sollte. Die Gründung von Forschungskollegs der letzten Jahre ist auch als Suchbewegung zu verstehen, wie eine akademische Kultur zukünftig aussehen könnte. Dies geschieht nach Lage der Dinge überall in Auseinandersetzung mit angelsächsischen Vorbildern – auch in Freiburg. Dass das FRIAS aber



auch eigene Wege ging, fand seinen Niederschlag allein schon in der am Institut programmatisch gepflegten Zwei- und manchmal auch Dreisprachigkeit.

(4) Grundlegend für das FRIAS war die Idee einer *temporären* Schwerpunktsetzung in der Forschung. Professorinnen und Professoren der Universität sollten die Möglichkeit erhalten, sich zeitlich befristet voll auf ein Forschungsprojekt zu konzentrieren. Im normalen Universitätsalltag ist dies nicht möglich: Hier stehen die Belange der Lehre, daneben umfangreiche Gremien- und Gutachterverpflichtungen mindestens gleichgewichtig neben der Forschung, ja, sie drohen sie unter den Überlastbedingungen deutscher Massenuniversitäten mit ihren hohen Lehrdeputaten und ungünstigen Betreuungsrelationen häufig zu ersticken. Mit der Option einer zeitlich begrenzten Konzentration auf ein Forschungsprojekt wurde das Humboldt'sche Postulat der Gleichrangigkeit von Lehre und Forschung gleichsam konsekutiv wieder ins Lot gebracht; zugleich konnte so der Spitzenforschung ein legitimer Ort innerhalb der Universität zurückgewonnen werden, dies nicht zuletzt im Blick auf die Konkurrenz mit

außeruniversitären Forschungsinstituten, die Forschung und Lehre dauerhaft separieren. Aber auch die Lehre hat durch das FRIAS bedeutend profitiert, quantitativ (durch viele zusätzliche Lehrveranstaltungen der Fellows) wie qualitativ: Hier konnten Wissenschaftler wieder Fühlung mit ihrer Identität als Forscher aufnehmen – und damit eo ipso neue Impulse auch für ihre Lehre gewinnen. Einer zu simplen Dichotomisierung von Forschung und Lehre konnte durch diese Einsicht in die notwendige Verschränkung und Wechselwirkung beider der Wind aus den Segeln genommen werden.

(5) Das FRIAS hatte die Aufgabe, einen sinnvollen Weg zwischen der Beförderung von Interdisziplinarität und der Konzentration auf klar umrissene Forschungsfelder zu finden. Auch hier war der Aufbau von Schools eine kluge Antwort, denn die Themensetzung ermöglichte eine intensive Verständigung unter Fachkollegen und vermochte zugleich Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen zu integrieren. Bereits 2009 wurde neben den Schools überdies das Format der Interdisziplinären Forschergruppen etabliert. Das Programm bot ein Forum für innovative fachübergreifende Forschungsvorhaben an der Universität, gerade auch in den durch die vier FRIAS-Schools nicht repräsentierten Fakultäten, häufig noch dazu in der kritischen frühen Phase, bevor andere Instrumente der Forschungsförderung überhaupt greifen können. Ein wertvolles, die Verständigung über Grundfragen wissenschaftlichen Arbeitens stimulierendes Format waren schließlich die von den Junior Fellows des Kollegs organisierten „Black Forest Retreats“.

Mit diesen auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelten Aktivitäten zielte das FRIAS auf die Aktivierung eines Potenzials, das einer Volluniversität wie Freiburg als Möglichkeit a priori innewohnt, das aber Orte in der Universität benötigt, um tatsächlich Realität zu werden.

(6) Forschungskollegs bieten Freiräume für unterschiedliche wissenschaftliche Themen, ihr Ziel ist die Förderung der Wissenschaft insgesamt. Das galt für das FRIAS auch noch in einem weiteren Sinne: Schon weil auswärtige und internationale Wissenschaftler den überwiegenden Teil der Fellows ausmachten, war die Forschungsförderung zu keinem Zeitpunkt nur auf Freiburg gerichtet. Das FRIAS generell war ein stellvertretendes Experiment von deutschlandweiter, ja von europäischer Tragweite, und die Ergebnisse der Fellowship-Aufenthalte kamen nicht lediglich der Universität Freiburg zugute, so sehr diese auch von der Präsenz herausragender Wissenschaftler aus aller Welt profitierte. Vielmehr diente das FRIAS zugleich auch der *scientific community* im emphatischen Sinn, deren Leistungskraft sich in den Aktivitäten des Kollegs ausdrückte und hier ein weit über Freiburg hinaus sichtbares Forum besaß. Ein derartiger ‚altruistischer‘ Förderansatz entsprach der Logik des wissenschaftlichen Arbeitens stärker als eine Wissenschaftspolitik, die Universitäten im Wettbewerb gegeneinander sieht und daher von ihnen verlangt, in allen Entscheidungen ihren eigenen Vorteil als Institution zu suchen. In diesem Zielkonflikt hat Freiburg sich stärker auf die Seite der Wissenschaft im ganzen als auf die des kurzfristigen kleinen Eigenvorteils gestellt. Das Selbstverständnis einer ehrwür-

School	Fellow-Kategorie	Anzahl Fellows pro Kategorie	Anteil weiblicher Fellows	Anteil Fellows mit ausländischer Nationalität	Anteil Fellows mit Herkunftsinstitution im Ausland
History	ESF	56	23%	43%	59%
	ISF	10	10%	10%	n.a.
	JF	33	48%	30%	30%
LiLi	ESF	100	35%	60%	67%
	ISF	25	24%	8%	n.a.
	JF	19	32%	37%	47%
LifeNet	ESF	11	18%	100%	100%
	ISF	9	22%	11%	n.a.
	JF	4	25%	25%	50%
Softmatter	ESF	14	29%	93%	100%
	ISF	9	11%	20%	n.a.
	JF	9	44%	44%	44%
IRG	ESF	7	14%	43%	57%
	ISF	14	21%	0%	n.a.
	JF	3	0%	0%	0%
Summe	ESF	188	29%	59%	69%
	ISF	67	19%	9%	n.a.
	JF	68	40%	32%	37%
	Gesamt	323	29%	43%	48%

Fellows Zeitraum 2008–2013 (Prozentzahlen gerundet), ESF = External Senior Fellow; ISF = Internal Senior Fellow; JF = Junior Fellow

digen Traditionsuniversität in transnationaler Übergangslage fand darin einen angemessenen und zukunfts-trächtigen Ausdruck.

Mit dem in seinen Kernelementen skizzierten Experiment des FRIAS hat die Universität Freiburg eine zeitgemäße Antwort auf die spannungsreichen Anforderungen einer Forschungsuniversität in der globalen Wissensgesellschaft des 21. Jahrhun-

derts gegeben. Auf der Grundlage dieses Konzepts erzielte das FRIAS in allen ihm gestellten Aufgabebereichen – Förderung der universitären Spitzenforschung, Nachwuchsförderung, Internationalisierung, Förderung des Austauschs zwischen den Disziplinen – beachtliche Erfolge und gab wichtige Impulse in die eigene Universität wie in die globale *scientific community* hinein. Die Suche nach zeitgemäßen Formen der

Organisation von Wissenschaft und Forschung ist nie abgeschlossen; das Konzept, die Erfahrungen und die Erfolge des FRIAS können dafür auch zukünftig eine gute Orientierungsmarke sein. (cd, wf)

SCHOOL OF HISTORY

ULRICH HERBERT,
WOLFGANG ESSBACH,
DIREKTOREN



Die School of History ist 2008 innerhalb des FRIAS als ein international ausgerichtetes Forschungskolleg für die Geschichtswissenschaften mit einem Schwerpunkt in der Vergleichenden Europäischen Geschichte vom 18. bis 20. Jahrhundert gegründet worden. Ausgehend von diesem thematischen Schwerpunkt hat sich die School of History in den vergangenen Jahren zunehmend gegenüber den historischen Nachbardisziplinen (Soziologie, Politikwissenschaft, Theologie, Kunstgeschichte, Rechtsgeschichte, Archäologie) geöffnet und dabei ihre methodische und epochenübergreifende Kompetenz erweitert.

Der thematische Schwerpunkt der Forschungsarbeit und seine transdisziplinäre Erweiterung waren die entscheidende Voraussetzung für eine intellektuell fruchtbare Auseinandersetzung der Fellows untereinander während der Zeit ihres Aufenthalts in Freiburg. So haben sich innerhalb des Forschungsschwerpunkts der School of History thematische Kerne im Bereich der Osteuropäischen Geschichte, in der vergleichenden Geschichte europäischer Imperien, in der Diskussion um Konvergenz und Divergenz der europäischen

Geschichte im 20. Jahrhundert sowie in der internationalen Geschichte der Menschenrechte gebildet, die sich in international viel beachteten Konferenzen und Buchpublikationen niederschlugen und deren Effekte weit über die unmittelbare Zeit des Fellowship hinausreichen. Über diese Ausprägung innerhalb des Forschungsschwerpunkts hinaus haben sich die Außereuropäische Geschichte und die Geschichte der Frühen Neuzeit durch zahlreiche Fellowships und Veranstaltungen prominent etabliert. Dadurch hat auch die kritische Diskussion der Potentiale und Grenzen von Vergleich, Transfer und Verflechtung wesentliche Impulse erfahren, wie exemplarisch die Konferenzen „Global Dialogues on Global History“ (2010) und „Breaking up Time“ (2011) gezeigt haben. Für die Integration von methodischen Perspektiven der historischen Nachbardisziplinen hat sich dagegen vor allem das Format der eintägigen und thematisch fokussierten Workshops und Roundtables als besonders produktiv erwiesen, wie die Veranstaltungen zu „Weltgeschichtsschreibung und Makrosoziologie“ (2012) sowie „Gewalt denken“ (2012) verdeutlicht haben. Auch die

disziplinenübergreifende Kooperation mit der benachbarten geisteswissenschaftlichen School of Language & Literature hat insbesondere durch diese kleinen Veranstaltungsformate (so beim Rundgespräch „Wieviel Kultursoziologie brauchen die Geisteswissenschaften?“, 2010) aber auch durch die wechselseitige Einladung in die Kolloquiumssitzungen der jeweiligen School seinen Ausdruck gefunden.

Die Fellowships der School of History wurden jährlich und ausschließlich auf der Grundlage eines durch den Wissenschaftlichen Beirat verantworteten externen Begutachtungsverfahrens vergeben. Insgesamt haben in den fünf Jahren ihres Bestehens 99 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein Fellowship (1-12 Monate) an der School of History wahrgenommen, um eine größere Forschungsarbeit ganz oder nahezu abzuschließen. Der Frauenanteil bei den Fellows lag im Durchschnitt des gesamten Förderzeitraums bei 30 % mit einer deutlichen Steigerung im letzten Fellow-Jahrgang. Ebenso etwa ein Drittel betrug der durchschnittliche Anteil der Junior Fellows. Dabei hat sich die Größe der School mit 20-25 Fellows sowie das Prinzip der jährlichen Rotation der Fellow-Gruppe als sehr erfolgreich erwiesen. Die Bewilligungsquote für die Vergabe der Fellowships lag vor dem Hintergrund einer stetig steigenden Zahl an Bewerbungen bei durchschnittlich 14%. Zahlreiche Rufe für Junior und Senior Fellows der School of History auf in- und ausländische Professuren sowie auf entfristete akademische Positionen haben dabei verdeutlicht, dass allein die streng kompetitive Auswahl der Fellows durch den Wissenschaftli-

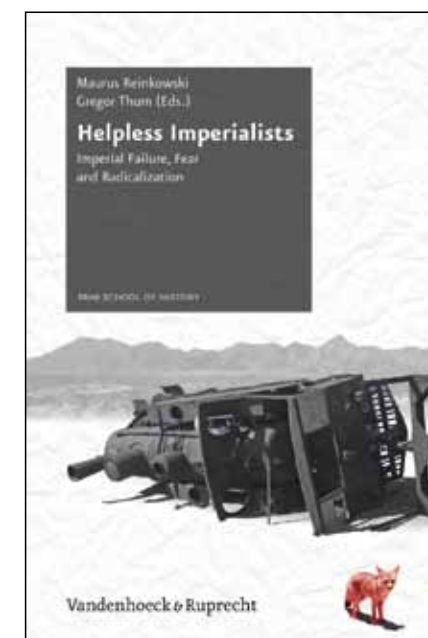
chen Beirat auf Dauer die Exzellenz der für einen Forschungsaufenthalt nach Freiburg eingeladenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern garantieren kann.

Mehr als ein Fünftel der an die School of History eingeladenen Fellows waren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Freiburg (Internal Fellows). Insbesondere für die Freiburger Junior Fellows hat sich die School of History als idealer Ort für die Arbeit an bzw. den Abschluss der Habilitation erwiesen. Zusammen mit den beiden Direktoren der School of History, die für den Zeitraum von sechs Jahren an das FRIAS berufen wurden, sicherten die Internal Fellows die enge Verbindung zur Philosophischen Fakultät und begründeten die besondere strategische Position der School of History an der Schnittstelle zwischen Hochschulalltag und Forschungskolleg. Darüber hinaus haben auch die External Fellows durch Einbindung in die Lehre, durch die Betreuung von Doktoranden und Postdoktoranden sowie durch Begutachtungen in erheblichem Maß zum Mehrwert der School of History als internationalem Forschungskolleg für die Entwicklung der historischen Geisteswissenschaften an der Universität Freiburg beigetragen.

Die Forschungsergebnisse der School of History sind in nahezu 400 Publikationen (darunter 21 Monographien und 74 Originalbeiträge in Fachzeitschriften mit Peer-review-Verfahren) veröffentlicht worden. Die 2008 begründeten Schriftenreihen (Weiße Reihe; Rote Reihe) umfassen zum gegenwärtigen Zeitpunkt insgesamt acht Bände, zwei weitere Bände sind in Vorbereitung. Darüber hinaus hat das seit 2008 an

der School of History angesiedelte Journal of Modern European History mit seinen Themenheften zur Internationalisierung der Forschung zur Vergleichenden Europäischen Geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts beigetragen.

The English version is available at www.frias.uni-freiburg.de



SCHOOL OF LANGUAGE & LITERATURE

WERNER FRICK,
PETER AUER,
DIREKTOREN



In den fünf Jahren ihres Bestehens fungierte die FRIAS School of Language & Literature als Forschungskolleg im Bereich einer theoretisch und methodisch avancierten, interdisziplinär geöffneten Sprach- und Literaturwissenschaft. Den Leitprofilen ihres Fächerspektrums an der Universität Freiburg entsprechend widmete sie sich in der Linguistik der empirischen Erforschung von Sprache und sprachlichem Handeln mit kognitions-, korpus- und interaktionslinguistischen Methoden, in der Literaturwissenschaft einer komparatistisch und kulturwissenschaftlich aufgeschlossenen „Welt-Literatur-Wissenschaft“ mit einem Fokus auf wissenschaftsgeschichtlichen, kultursemantischen und ästhetisch-poetologischen Fragestellungen. Ein Schwerpunkt galt der Exploration des produktiven Schnittfelds zwischen Linguistik und Literaturwissenschaft.

Die School bot ihren Fellows aus aller Welt Freiräume für die individuelle Forschung und trug wesentlich zur Entfaltung des linguistisch-literaturwissenschaftlichen Potentials der Universität Freiburg bei. Durch die proaktive Rekrutierung von Fellows in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat gelang es, thematische Netzwerke zu

bilden und darin neben Freiburger Fachkolleginnen und -kollegen auch internationale Koryphäen sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler einzubinden. Für die Linguistik geschah dies (unter Berücksichtigung europäischer wie außereuropäischer Sprachen und Varietäten) exemplarisch in den Fokusbereichen „Geografische Variation im Englischen“, „Sprachkontakt und Kreole“, „Deixis und Interaktionsräume“, „Interaktionale Grammatik“ und „Frequenzeffekte in der Gebrauchsbasierten Grammatik“. Der Fokus in der Literaturwissenschaft lag u.a. auf den Gebieten „Repräsentationsforschung, Mimesistheorie und Inter-Arts-Studies“, „Wissenspoetik, Wissenstransfer, Literature & Science“, „Poetologie, Hermeneutik und Kulturosoziologie“ sowie „Interkulturalität, Weltliteratur- und Transferforschung“. Ein Hauptaugenmerk der School galt den produktiven Kontakt- und Synergiezonen und den gemeinsamen epistemologischen Grundlagen von Sprach- und Literaturwissenschaft. Wichtige Impulse gaben u.a. die internationale Konferenz „Linguistics & Literary Studies: Interfaces, Encounters, Transfers“ (2009), ein Ideenwettbewerb für innovative Projekte mit kombinierter linguis-

tisch-literaturwissenschaftlicher Methodik sowie Tandem-Fellowships für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus beiden Bereichen zur Arbeit an einem gemeinsamen, spartenübergreifenden Vorhaben.

Zum Profil der School trugen interdisziplinäre Brückenschläge zwischen in Freiburg bislang kaum vernetzten Fächern bei. Genannt seien Kontakte der LiLi-School zu Kulturosoziologie und Wissenschaftsgeschichte, Mathematik und Kognitionswissenschaft, Psychologie und klinischer Medizin. Glanzlichter waren u.a. die Konferenz „Zahlen, Zeichen und Figuren: Mathematische Inspirationen in Kunst und Literatur“ (2008), ein Hearing zur Bedeutung der Kulturosoziologie für die Geisteswissenschaften (2010) oder die neurologische Tagung „Processing along dorsal and ventral streams in the brain“ (2011).

Ein wesentlicher Erfolgsgarant der School war die Drittelparität des Mitteleinsatzes für Internal Senior Fellows, External Senior Fellows und Junior Fellows. Insgesamt rekrutierte sie 144 Fellows (47 Frauen) aus 25 Ländern (davon 48 mit Fremdfinanzierung durch Stipendien oder sabbaticals). Neben Vertretern aus vielen europäischen und außereuropäischen Philologien konnten Fellows aus Philosophie, Kunstgeschichte, Soziologie, Wissenschaftsgeschichte, Kognitionswissenschaft, Psychologie und Klinischer Medizin gewonnen werden, die zum Forschungscurriculum der School maßgeblich beitrugen. In stetem Austausch mit den fachnahen Bereichen der Universität konnte – bei kompetitiven Bewerbungsverfahren in der alleinigen Verantwortung des Wissenschaftlichen Beirats – ein sehr hoher Beteiligungsgrad von Freiburger Wissenschaftlerinnen und Wis-

senschaftlern (u.a. 25 Internal Senior Fellows) erreicht werden.

Äußerst erfolgreich war die LiLi-School bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Sie bot einer Auswahl herausragender Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Möglichkeit, ihre akademische Karriere im Status von Junior Fellows voranzutreiben und sich eine Reputation auf innovativen Forschungsfeldern aufzubauen (Forschungsbudgets, Arbeitsgruppen, eigene Tagungen, Publikationen etc.). Alle Junior Fellows interagierten eng mit den fachnahen Instituten der Universität, boten Lehrveranstaltungen an und widmeten sich ihrer Habilitation. Insgesamt erhielten bis Mitte 2013 neun Junior Fellows mindestens einen Ruf auf Professuren oder vergleichbare Dauerstellen im In- und Ausland.

Ähnlich wichtig waren Initiativen zugunsten des fachnahen wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität Freiburg. Die School veranstaltete jährliche Wettbewerbe für Nachwuchs-Forschergruppen aus dem sprach- und literaturwissenschaftlichen Spektrum zur Ausrichtung eigener Tagungen (insgesamt 13), schrieb in alternierendem Turnus einen Forschungspreis für die beste linguistische oder literaturwissenschaftliche Qualifikationsarbeit aus (sechs Preisträger) und eröffnete Doktoranden und Postdocs attraktive Möglichkeiten zur Beteiligung an allen Forschungskolloquien und zum Austausch mit internationalen Spitzenforscherinnen und -forschern.

Zur Präsentation ihrer Forschungsergebnisse gründete die School die im anonymen Peer-review-Verfahren begutachtete mehrsprachige Schriftenreihe *linguae & litterae* im führenden Fachverlag De Gruyter

(Berlin/Boston); bis Mitte 2013 lagen 20 Bände dieser LiLiLibrary vor, weitere 40 sind in Vorbereitung. Daneben führten die Forschungsaktivitäten der Fellows zu zahlreichen Publikationen in renommierten internationalen Organen und Sammelbänden (ca. 480 Aufsätze, über 40 Monographien).

In engstem Wechselspiel mit den geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen an der Universität Freiburg verstand sich die School als Ideengenerator und Forschungsplattform. Ihren erfolgreichen Ausdruck fand diese Strategie u.a. in der ideellen und finanziellen Unterstützung von drei geisteswissenschaftlichen SFB-Anträgen unter aktiver Beteiligung interner und externer LiLi-Fellows.

*The English version is available at
www.frias.uni-freiburg.de*

INTERNATIONAL CONFERENCE

Linguistics
& Literary Studies
Interfaces,
Encounters, Transfers

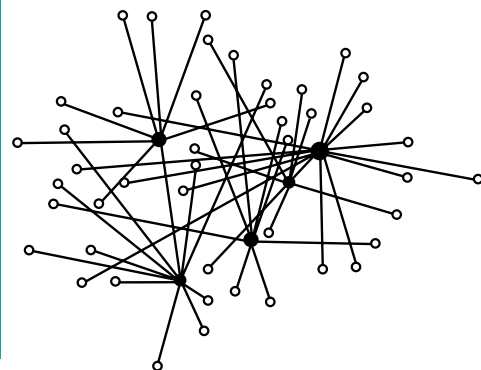
AULA
KOLLEGIEN-
GEBÄUDE I

FREIBURG,
JULY 8-10, 2009

Kurt Schwitters,
»Das Unbild«, 1919
© VG BildKunst, Bonn 2009
www.frias.uni-freiburg.de

SCHOOL OF LIFE SCIENCES – LIFENET

LEENA BRUCKNER-TUDERMAN,
JENS TIMMER,
DIRECTORS



The research at the School of Life Sciences – LifeNet focused on the biology of complex systems – systems biology. The multidisciplinary systems-oriented approaches of the School spanned from mathematics and physics to biology and medicine. Systems biology is an emerging field investigating network behaviour of cell biological processes as signal transduction, gene regulation, and metabolism. The top-down approach to systems biology focuses on high-throughput technologies and aims at a genome-wide picture which is to date qualitative and static. The bottom-up approach focuses on mechanistic, quantitative, dynamic mathematical models and is to date only applicable to small scale systems. One goal of LifeNet was to bring these two approaches closer together with the final aim of large scale, quantitative predictive mathematical models of cellular processes. LifeNet has hosted an international group of scientists coming from 12 different countries. Nine Internal Senior Fellows, professors at the University of Freiburg, were appointed for three-year periods. Eleven External Senior Fellows from abroad came to work in LifeNet for shorter peri-

ods of time, often several times a year. They were hosted by Internal Senior Fellows, but also by other professors at the university. Four Junior Fellows founded research groups in LifeNet and established their laboratories in the Centre for Systems Biology (ZBSA). The School is proud of the fact that all of them were recruited to professorships or permanent positions elsewhere. In addition, 25 junior scientists, PhD students and postdocs, worked with the Internal, External and Junior Fellows in FRIAS on collaborative interdisciplinary projects.

The truly interdisciplinary character of LifeNet is emphasized by the fact that scientists from four faculties, Biology, Medicine, Mathematics and Physics, and the Technical Faculty were involved in the activities, along with researchers from the Max-Planck-Institute for Immunobiology and Epigenetics, the Centre for Systems Biology (ZBSA), Freiburg Centre for Data Analysis and Modelling (FDM), the Centre for Biological Signalling Studies (BIOSS), Freiburg Initiative for Systems Biology (FRI-SYS) and the DFG Collaborative Research Centres 592, 746 and 850. This interdisciplinarity greatly facili-

tated research at borders of specific fields. New ideas and projects arose from seminar talks, lectures and informal discussions. Several examples of projects that would not have been possible without fellows meeting each other in LifeNet include topics such as disease proteomics, systems-biological and proteomic approaches to evaluate breast cancer metastasis, MR-imaging of *C. elegans*, or system biology of the aging kidney. Cross-school collaborations of LifeNet and Soft Matter School scientists resulted in projects such as temperature sensitive coatings for cell cultures, and micro MR-imaging of skin and skin cells. The high throughput technologies were also extended to applications in the humanities, as demonstrated by a collaborative project by two Junior Fellows of LifeNet and the School of Language & Literature on complex automated scientific library searches, leading to the first co-publication between the institute's natural sciences and humanities schools. These examples clearly show that support of complementary projects and research fields delivered additional value, instead of cumulative research activities or "more of the same".

The excellent scientific productivity of LifeNet fellows was manifested in more than 480 publications in international peer reviewed journals, many of them in the highest ranking journals in natural sciences and biomedicine. A further sign of high scientific recognition and competitiveness of LifeNet fellows is the acquisition of more than 24 million euros in research grants from different research organisations as well as a number of national and international prizes and distinctions,

amongst which were the Alzheimer Research Award 2008 of the Hans-und-Ilse-Breuer Foundation (Baumeister, 2008), the Eva Luise Köhler Research Award for Rare Diseases of the Horst and Eva Luise Köhler Foundation (Bruckner-Tuderman, 2009), and the Hector – Research Award of the Hector Foundation (Timmer, 2010).

Although teaching did not represent a major activity of FRIAS fellows, most of them engaged in advanced level teaching. The 86 bi-weekly LifeNet seminars with 45 international speakers were open to all students and scientists of the university, offering training in systems-oriented and interdisciplinary approaches to biological questions. Several External Senior Fellows gave special lectures and master courses in the Faculties for Biology, Medicine and Physics.

To date 15 Hermann Staudinger Lectures, with exclusively Nobel laureates as lecturers, were organized by the Schools of LifeNet and Soft Matter Research. The Nobel laureates hosted by LifeNet included Rolf Zinkernagel, Aaron Ciechanover, Robert Huber, Harald zur Hausen, Werner Arber, John E. Walker, Peter Doherty and Peter Agre. These lectures were highly popular with students and other scientists of the university and exposed young researchers to top level international science. Furthermore, and in addition to these Hermann Staudinger Lectures, LifeNet organized 22 workshops, symposia and conferences on systems biology relevant topics. The LifeNet activities, including the bi-weekly Joint Seminar, attracted a total of more than 6000 national and international participants.

In short, the School of Life Sciences – LifeNet has demonstrated that this innovative institutional funding scheme within the framework of the German Excellence Initiative has led to successful, truly interdisciplinary research in the life sciences. Moreover, the School's work has helped to increase the reputation of Freiburg as an excellent location for life sciences research well beyond the German and European borders.



15TH HERMANN STAUDINGER LECTURE
NOBEL PRIZE LAUREATE
PETER AGRE
JOHNS HOPKINS MALARIA RESEARCH
INSTITUTE, BALTIMORE, USA

**OPENING DOORS WORLDWIDE
THROUGH MEDICAL SCIENCE**

The major lesson I learned from a four-decade career in medical science is that we have a unique opportunity to make the world a better place. As a student of John Hopkin in the 1970's, I worked at an international research laboratory on the important, but not glamorous, problem of infectious diseases. This work brought me in contact with a group of fascinating and colorful researchers from around the world, and it certainly changed my life. Subsequently as a John Hopkin faculty member, our research group discovered the important role of the parasite that facilitates the movement of water across cell membranes. This led to multiple fundamental discoveries relating cellular water transport physiology to clinical, environmental, and behavioral biology in Switzerland and Japan, and field workers in Africa. While the practical value of these discoveries is just emerging, reliable new preventive strategies and treatments for multiple diseases are anticipated, including renal failure, brain edema, blindness, wound healing, and infectious diseases. In addition to achievement in the laboratory and clinic, the lecture contents we have developed have proven useful to address serious infringements of human rights and may even open doors to countries isolated by ideology or economic regimes, establishing valuable areas of engagement. The potential of medical research should continue to be explored and is a source of great optimism for an otherwise troubled planet.

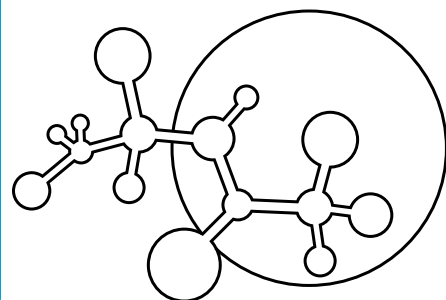
June 27th, 2013
5:15 pm
Anatomy Lecture Hall
Albertstraße 19, 79104 Freiburg
Contact: Dr. Britta Kist
Scientific Coordinator, FRIAS
T +49 761 203 97407
E britta.kist@fhn.uni-freiburg.de

FRIAS
FRIAS INSTITUTE
FOR INTEGRATED SYSTEMS
ANALYSIS
UNIVERSITY OF FREIBURG
FRIAS
FRIAS INSTITUTE FOR INTEGRATED
SYSTEMS ANALYSIS
UNIVERSITY OF FREIBURG

**UNI
FREIBURG**

SCHOOL OF SOFT MATTER RESEARCH

HERMANN GRABERT,
JAN G. KORVINK,
DIRECTORS



The School of Soft Matter Research started its research activities with an agenda set by the authors of the original FRIAS proposal. The spectrum of applications would include intelligent, adaptive and addressable materials (“smart materials”), as well as bio-hybrids for sensory tasks, new materials for lightweight constructions, medicine, micro-optics, systems for the use of regenerative energy, and new catalysts for the production of functional elements and polymers. When an expert would scan the titles of the School’s impressive number (more than 500) of journal publications, they would find that most of the topics that were listed in the original proposal are covered, but more importantly, many more hot topics were added during the ensuing years. When established and emerging experts of soft matter are brought together, that is what happens: through discussions and workshops, people inspire each other, and the invention process takes over, resulting in novel breakthrough ideas that no-one could have predicted.

One focus of the School is to advance basic research in soft matter microtechnologies. A fascinating approach involves the directed re-assembly of single-stranded DNA into unique ‘artificial’ three-dimensional nanostructures. Ultimately, the hope is to create automatic on-chip factories that will assemble nanostructures on demand, to be later attached onto substrates to perform special functions, such as forming nano-electronic circuits. Another project is dedicated to the research of bio-fouling, with the aim of creating special polymeric surfaces that inhibit the onset of fouling. By making these interfaces compatible with other manufacturing processes, the research aims to make surfaces selectively incompatible with a range of bacteria, for applications in hospitals and dental clinics. Another research line has focused on creating tiny on-chip magnetic resonance sensors, for example to investigate nanolitre quantities of chemical or biochemical analyte. The long term goal is to produce a lab-on-a-chip NMR and MRI facility with which to do high throughput magnetic resonance characterisation of cells. Such a system could for example help bi-

ologists to monitor the metabolism of small clusters of cells during the screening of chemical agents, or to help investigate the progression of diseases.

These research activities at FRIAS are intimately connected with research lines in the faculties and rely on infrastructure provided by the departments. To make this a win-win situation, the School has invested about 3 million euros to improve equipment for the soft matter community within the university. Cooperation with the Fraunhofer Institutes in Freiburg and universities in the Upper Rhine Valley was fostered. One initiative rooted in the work of two Junior Fellows on quantum effects in biological light harvesting systems and on conducting polymers for photoactive layers. Together with the Fraunhofer Institute on Solar Energy Systems (ISE) the School organized in 2009 an international workshop on “Quantum Efficiency: From Biology to Material Science” which evolved into a weekly colloquium at FRIAS exploring the prospects of improving organic solar cells by modern quantum technology. This “Quantum Efficiency” initiative embraced scientists from several faculties and was backed by about ten Internal Senior and External Senior Fellows from esteemed institutes in the UK, Italy and the USA. The scientific program of the Soft Matter Research School has greatly invigorated collaborative research beyond faculty boundaries, and with nearby institutions in and around Freiburg. International graduate programs in collaboration with France have been established, for instance an International Research Training Group (IRTG) “Soft Matter Science: Con-

cepts for the Design of Functional Materials” between the universities of Freiburg and Strasbourg. Very early on, the School directors decided to favour more junior fellowships: up to seven junior research groups were admitted, each headed by a carefully selected fast-tracked Junior Fellow. The theory groups were housed in the FRIAS main building. Experimental groups, with committed support of the departments, were installed in institute laboratories, where they could benefit from the infrastructure at hand. The exceptional success of the junior group leaders helped in obtaining tenured faculty positions elsewhere. The junior groups strongly invigorated the School’s activities. Their research topics were often selected as themes for the School’s Black Forest Focus Workshops, in which top experts were invited to present their recent work. In turn, these workshops strongly networked the School members with key scientific players in Germany and abroad.

In 2009, the directors decided to pro-actively recruit top performing women scientists as fellows, in an attempt to achieve a stronger representation in the School. The advice of the Scientific Advisory Board helped to identify potential candidates. Now ratios far in excess of the ‘natural’ levels in the field – 40 % of the External Senior Fellows and of the Junior Fellows in 2012/2013 were female – were achieved.

An important goal of the School was to create a strong and durable network between its members and the university’s members, and key scientists abroad. A very successful instrument next to the external senior fellowships was introduced in

2009, namely the short term visiting scientists. The stays varied from between a week to a few months, during which they collaborated closely with Freiburg scientists.

During the past five years, the scientists at FRIAS have altered the Freiburg soft matter landscape permanently. Many high impact publications – some of them sporting beautiful journal covers – as well as grants worth more than 25 million euros underline the research quality of the School. Alone four prestigious European Research Council (ERC) Grants were granted to Soft Matter fellows during their tenure at FRIAS. The numerous co-publications among fellows highlight the international networking of FRIAS scientists with esteemed institutes abroad. Many of the collaborative research projects that were initiated during the first FRIAS phase will continue well beyond the fellowship duration, thereby securing Freiburg’s position in this exciting research area.

BLACK FOREST FOCUS 9

PROTEIN DYNAMICS: FROM WATER HYDRATION TO CROWDING EFFECTS

The workshop will focus on the influence of hydration and crowding on protein dynamics. Recent experiments and simulations have revealed the non-trivial role of the molecular environment for the function of biomolecular systems. The problem is highly interdisciplinary, requiring contributions from NMR, single-molecule and high-order IR spectroscopy as well as from theoretical and computational approaches. Getting together major experts in the field, the workshop aims to foster communication and new multidisciplinary research.

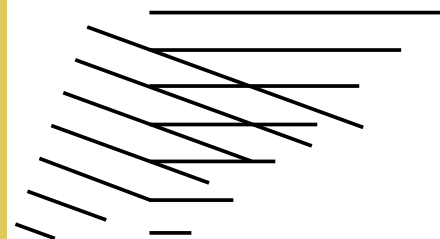
Confirmed Speakers:
 Ken A. Dill, Stony Brook
 Michael Feig, Michigan
 Martin Gruebele, Illinois
 Bertil Halle, Lund
 Peter Hamm, Zurich
 Martina Havenith, Bochum
 Teresa Head-Gordon, Berkeley
 Thomas Kiefhaber, Munich
 Kevin Kikoryan, Michigan
 Kresten Lindorff-Larsen, Copenhagen
 Jostein Mittle, Lehigh
 Roland Metz, Berlin
 Benoit Roux, Chicago
 Ben Schuler, Zurich
 John E. Strick, Boston
 Wilfried von Gunsteren, Zurich

Local Scientific Coordination:
 Hermann Grabert, FRIAS, University of Freiburg
 Francesco Rao, FRIAS, University of Freiburg
 Gerhard Stock, Physics, University of Freiburg

Location:
 Hotel Seigerhöf, Seig / Lenzkirch, Black Forest, Germany
 Image: © Hochschwarzwald Tourismus GmbH

Information & Contact:
www.frias.uni-freiburg.de/BFF9
 Silke Trötschel
 (silke.troetschel@frias.uni-freiburg.de)

INTERDISZIPLINÄRE FORSCHER- GRUPPEN



Das FRIAS ist 2008 mit dem Ziel angetreten, besonders forschungsstarke Bereiche der Albert-Ludwigs-Universität – Geschichtswissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, Lebenswissenschaften und Materialwissenschaften – im Rahmen fachlich fokussierter Schools weiter zu fördern und sie international noch sichtbarer zu machen. Zum Selbstverständnis des Instituts gehörte – unter dem Leitbegriff einer „Neuen Universitas“ – von Anfang an aber auch die Absicht, Brücken zwischen den Disziplinen zu schlagen und neue Forschungsinitiativen an der Schnittstelle verschiedener Fachbereiche zu begünstigen. So entstand im Kolleg bald der Wunsch nach einem zusätzlichen, für alle Fächer geöffneten, explizit interdisziplinär ausgerichteten Bereich nach dem Vorbild ähnlicher Modelle etwa am Netherlands Institute for Advanced Study in Wassenaar oder im schwedischen Tema Institute an der Universität Linköping. Seit 2009 wurde zu diesem Zweck ein jährlicher Wettbewerb für Interdisziplinäre Forschergruppen – Interdisciplinary Research Groups (IRG) – ausgerichtet, bei dem sich Freiburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen mit einem interdisziplinären Vorhaben für ein FRIAS-

Fellowship bewerben konnten.

Das Programm wurde in der Universität von Anfang an sehr gut aufgenommen und hat erfolgreich dazu beigetragen, das fachliche Spektrum des Forschungskollegs zu erweitern und exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gerade auch aus Fachbereichen, die in den vier Schools nicht vertreten waren, für das Institut zu gewinnen. Insgesamt konnten auf diese Weise Forscherinnen und Forscher aus allen elf Fakultäten der Albert-Ludwigs-Universität als Fellows ans FRIAS geholt werden. Viele Gruppen haben darüber hinaus die Möglichkeit genutzt, auswärtige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Projekte einzubinden und dadurch externe Expertise nach Freiburg zu holen. In der Regel organisierte jede Gruppe mindestens einen internationalen Workshop, um Expertinnen und Experten zum Thema am Standort Freiburg zusammenzubringen.

Seit 2009 wurden insgesamt neun Interdisziplinäre Forschergruppen mit einem jeweils 10-monatigen Fellowship gefördert, darunter Projekte mit schließendem Charakter, Vorhaben, die nach dem Fellowship in Folgeprojekte wie SBF- oder Zentren-Anträge überführt wurden, aber

auch Initiativen, die gerade erst im Entstehen begriffen waren und wissenschaftliches Neuland explorieren wollten. Der Mediziner Carl Eduard Scheidt, der 2011/2012 gemeinsam mit der Linguistin Anja Stukenbrock und der Psychologin Gabriele Lucius-Hoene ein Forschungsprojekt zum Thema „Narrative Bewältigung von Bedrohung, Verlust und Trauma“ am FRIAS verfolgt hat, betont den Stellenwert des Programms für kleinere, noch junge Projekte mit öffnendem Charakter: „Die Förderung von Interdisziplinarität ist zwar ein häufig deklariertes Ziel der Wissenschaftspolitik, sie kann faktisch jedoch zumeist nur auf der Ebene von Großförderungsprojekten in SFBs oder Forschergruppen umgesetzt werden. Deswegen bietet das FRIAS mit der Struktur der IRGs eine einzigartige Entwicklungschance für die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Projekten, die diese Dimension noch nicht erreicht haben oder ihrer Natur nach auch gar nicht erreichen wollen.“ Von einem „umfassenden Erfahrungsgewinn, den die 10 Monate IRG an disziplinärer Selbsterkenntnis und interdisziplinärer Bereicherung“ für sie bedeuteten, spricht Scheidts Projektpartnerin, die Linguistin Anja Stukenbrock. Den Mehrwert, der durch die intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit in einer gemeinsamen Projektgruppe sowohl für die jeweils eigene Disziplin als auch für das gemeinsam bearbeitete Forschungsfeld entstehen kann, betont auch der Mathematiker Ernst Eberlein, der 2009/2010 gemeinsam mit dem Wirtschaftswissenschaftler Thomas Gehrig das Projekt „Information, Liquidity, and Trust in Incomplete Markets“ am FRIAS verfolgt hat: „Zunächst einmal ist evident, dass die Kombination von Techniken aus

unterschiedlichen Disziplinen die Bearbeitung von Problemstellungen erlaubt, die ohne dieses vereinte Wissen nicht angegangen werden könnten. Mindestens genauso wichtig ist aber die Tatsache, dass durch die interdisziplinäre Diskussion Fragestellungen überhaupt erst ins Bewusstsein rücken, die aus der Sicht eines einzelnen Faches so nicht zu sehen gewesen wären. Für mich ist auch immer wieder deutlich geworden, dass sich durch interdisziplinäre Zusammenarbeit die Praxisrelevanz erhöht.“ Ziel des Programms für Interdisziplinäre Forschergruppen war es, genau für diese Art von stimulierendem Austausch über Fächergrenzen hinweg einen produktiven Rahmen zu schaffen und – als kostbarstes Gut – Zeit und Muße dafür zur Verfügung zu stellen.

Mit dem Programm hat das FRIAS ein explizit interdisziplinäres Format geschaffen, das sich als fünfter Bereich neben den vier thematisch-disziplinär fokussierten Schools bewährt und an der Universität Freiburg ein erfolgreiches Instrument zur Förderung innovativer spartenübergreifender Forschungsprojekte etabliert hat. Das kombinatorische Spektrum der Brückenschläge, die in vier Wettbewerbsrunden 2009–2013 am FRIAS ermöglicht wurden, umfasste Kooperationen zwischen Mathematik und Wirtschaftswissenschaften („Information, Liquidity, and Trust in Incomplete Markets“), Psychologie und Informatik („Bewältigungsverhalten in Notfällen“), Rechtswissenschaften und Wirtschaftsinformatik („Sicherheit und Gesellschaft“), Medizin und Mikrosystemtechnik („Adaptive Optics for an MR-compatible Patient Motion Tracking System“), Biochemie und Pharmazeutischer Chemie („Struk-

turbasierte epigenetische Wirkstoffforschung“), Kulturgeographie, Politikwissenschaft und Humanökologie („Mobilität, Klimawandel, Governance“) sowie Medizin, Psychologie und Linguistik („Narrative Bewältigung von Bedrohung, Verlust und Trauma“), Medizin, Gesundheitswissenschaften und Theologie („Unterstützung psychosozialer und spiritueller Bedürfnisse und Ressourcen in der Medizin“) und Physik und Psychologie („Wenn die Chemie beim Schlafen nicht stimmt“). (ae)

The English version is available at www.frias.uni-freiburg.de





INTERNATIONALISIERUNG

Zu den Leitzielen des FRIAS gehörte gemäß seiner 2008 verabschiedeten Satzung die Steigerung der „Attraktivität der Albert-Ludwigs-Universität als Arbeitsumgebung für auswärtige und insbesondere eigene Spitzenforscherinnen und -forscher“ und die Förderung der intellektuellen Sichtbarkeit der forschungsstärksten Bereiche der Universität in den internationalen Forschungsdiskursen. Als Instrument dafür dienten in der Förderphase von 2008 bis 2013 vor allem die internationale Ausschreibung der Fellowships und die gezielte Gewinnung von international renommierten Forscherinnen und Forschern für einen Aufenthalt am FRIAS. Bereits im ersten Jahr seines Bestehens wies das FRIAS einen großen Anteil internationaler Fellows auf und hat diesen über die vergangenen Jahre hinweg kontinuierlich gesteigert. Insgesamt waren seit 2008 323 Fellows aus 36 Ländern am FRIAS, darunter 154 Fellows von Instituten im Ausland. So sind in den naturwissenschaftlichen Schools alle External Senior Fellows, die während der Zeit ihres Fellowship für mehrere Forschungsaufenthalte ans FRIAS kommen, aus dem Ausland berufen worden. Dabei

bezog der internationale Austausch von Anbeginn auch die mit ihnen gemeinsam in Freiburg forschenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ein, die jeweils für Austauschaufenthalte in den Heimatlaboratorien der External Senior Fellows eingeladen wurden. In den Geisteswissenschaften zeigte sich zudem schon frühzeitig, dass die fachliche und thematische Ausrichtung der Schools ein wichtiges Erfolgsmoment für die Gewinnung von international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern für einen Forschungsaufenthalt in Freiburg darstellte. So ließen sich bestehende Forschungskontakte der Freiburger Fellows gezielt fortsetzen und verstetigen. Zudem war der thematische Zusammenhang einer größeren Fellow-Gruppe an einer School ein internationales Alleinstellungsmerkmal des FRIAS innerhalb der größer werdenden Community von Institutes for Advanced Study. Zahlreiche dauerhafte Kontakte von Freiburger Forscherinnen und Forschern, darunter nicht zuletzt auch von vielen Junior Fellows, zu international ausgewiesenen Fachkolleginnen und -kollegen sind durch diese thematische Fokussierung der geisteswissenschaftlichen Schools in den vergangenen Jahren

entstanden oder bedeutend vertieft worden. Zur internationalen Profilierung des Instituts trug in den naturwissenschaftlichen Schools auch die vollwertige Integration der angewandt-experimentellen Disziplinen in die Struktur eines Institute for Advanced Study bei. Auch hier gelang dem FRIAS eine international viel beachtete Pionierleistung. Zugleich verstärkten diese Bereiche den Austausch zwischen Freiburger und internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die bei der experimentellen Forschung gleichermaßen auf die Infrastruktur von Universitätsinstituten angewiesen waren.

Wichtige Effekte zeitigte die Gewinnung internationaler Fellows neben der wissenschaftlichen Kooperation in den FRIAS Schools und innerhalb der Fakultäten der Universität Freiburg auch hinsichtlich der Lehre. So haben viele internationale Fellows die Möglichkeit wahrgenommen, Masterkurse und Seminarveranstaltungen für Freiburger Studierende anzubieten und darüber hinaus Diplom-, Magister- und Promotionsarbeiten zu betreuen. Ähnlich geht das seit 2012 bestehende Harvard-Europe-Programme, das ein umfangreiches Semesterprogramm für Studierende der Universitäten Freiburg und Harvard anbietet, auf den Aufenthalt eines External Senior Fellow aus Harvard an der FRIAS School of History zurück. Darüber hinaus bot die Teilnahme an Workshops und Tagungen der External Senior Fellows in den FRIAS Schools den Freiburger Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit, eigenständig internationale Forschungskontakte zu knüpfen. Maßgeblich durch das FRIAS ist darüber hinaus die trilaterale Vernetzung zwischen den Universitäten



ten Basel, Strasbourg und Freiburg innerhalb der europäischen Konföderation der oberrheinischen Universitäten (EUCOR) intensiviert worden, was zahlreiche gemeinsame Forschungsvorhaben von FRIAS-Fellows mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Basel und Strasbourg sowie die gemeinsam mit dem IAS in Strasbourg ausgeschriebenen Fellowships für das akademische Jahr 2013/2014 verdeutlichen. Einen besonders nachhaltigen Beitrag zur stärkeren Einbindung der Universität Freiburg in internationale Forschungsnetzwerke leistete das FRIAS mit seiner Initiative zur Gründung eines Konsortiums universitätsbasierter Institutes for Advanced Study (UBIAS). Die Gründungskonferenz fand im Herbst 2010 unter dem Titel „University-Based Institutes for Advanced Study in a Global Perspective: Promises, Challenges, New Frontiers“ in Freiburg statt, insgesamt 32 Forschungskollegs aus der ganzen Welt waren vertreten. Neben einem wissenschaftlichen Programm, das seine Ausgestaltung in zweijährlichen Konferenzen findet, geht es in dieser Kooperation vor allem auch um einen strukturierten Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Forschungskollegs

sowie um die Möglichkeit gemeinsamer Fellowship-Programme. Insgesamt hat sich das FRIAS hinsichtlich der Schaffung ausgezeichneter Arbeitsbedingungen für internationale Fellows wie für eigene Forscherinnen und Forscher der Universität Freiburg seit dem Beginn der Förderung an den Standards der renommiertesten Institutes for Advanced Study (Princeton, Palo Alto, Wassenaar, Uppsala, Wissenschaftskolleg zu Berlin u.a.) orientiert. Dazu gehörte insbesondere auch die Schaffung einer serviceorientierten und auf die Bedürfnisse internationaler Wissenschaftlerkarrieren ausgerichteten Administration. Innerhalb kürzester Zeit ist es gelungen, hohe Standards hinsichtlich der Betreuung von internationalen Fellows für die Zeit ihres Aufenthalts in Freiburg zu etablieren. So ist in den vergangenen Jahren neben dem International Office eine weitere Kompetenzebene für den internationalen Wissenschaftlernaustausch entstanden, deren Erfahrung es auch in Zukunft für die Universität Freiburg ebenso zu nutzen gilt wie die durch das FRIAS entstandenen internationalen Forschungsnetzwerke. (aw)

The English version is available at www.frias.uni-freiburg.de



INTERDISZIPLINARITÄT

Interdisziplinarität – die Bearbeitung einer Fragestellung in fächerübergreifender Denk- und Arbeitsweise – wird seit Jahrzehnten im Wissenschaftsbetrieb propagiert und eingefordert. Deutsche und europäische Förderorganisationen schließen die Forderung nach Interdisziplinarität in ihre Ausschreibungen ein, um neue Zugänge zu wissenschaftlichen Fragestellungen zu fördern. Auch die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern verfolgte das Ziel, Interdisziplinarität in der universitären Forschung zu stimulieren. Die im Freiburger Zukunftskonzept „Windows for Research“ verankerte Antwort darauf war das Konzept der „Neuen Universitas“, das in der Struktur des FRIAS – Geistes-, Natur- und Technikwissenschaften unter einem Dach vereint – seinen sichtbarsten Ausdruck fand.

Mit vier thematisch fokussierten Schools wurden am FRIAS Themenbereiche definiert, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachzugehörigkeit eine produktive Zusammenarbeit ermöglichen sollten. So war das zentrale Thema der School of Life Sciences – LifeNet die Systembiologie, ein neues Wissenschaftsfeld an der

Schnittstelle zwischen Lebenswissenschaften und den theoretischen Disziplinen Mathematik und Physik, das experimentelle und computergestützte Ansätze vereint, um biologische Prozesse zu verstehen. Im Zentrum der School of Soft Matter Research standen die Physik der molekularen und biologischen Materie sowie die chemische und (mikro-) technische Entwicklung neuer weicher Materialien, die zukünftig auch industriellen Nutzen haben könnten, etwa im Bereich der Organic Solar Cells. Auch in den geisteswissenschaftlichen Schools wurden neue Anknüpfungspunkte in benachbarte Fächer erschlossen. Zum besonderen Profil der School of Language & Literature trugen weite interdisziplinäre Brückenschläge bei, die eine Vernetzung von Fächern ermöglichten, zwischen denen in Freiburg bislang nur wenig Austausch stattgefunden hatte: von der Literaturwissenschaft zu Mathematik, Kulturosoziologie und Wissenschaftsgeschichte, von der Linguistik zu Kognitionswissenschaft, Psychologie und klinischer Medizin. Die Tagung „Zahlen, Zeichen und Figuren – Mathematische Inspirationen in Kunst und Literatur“ (2008) stellte einen frühen Höhepunkt dar. In der School of History wurde – ausgehend vom

festen Kern der vergleichenden europäischen Geschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts – in zunehmendem Maße das disziplinübergreifende Gespräch mit Nachbarfächern wie Ethnologie, Rechtsgeschichte, Theologie, Politikwissenschaften und Soziologie gesucht.

Auch aus der Nähe der je zwei natur- und geisteswissenschaftlichen Schools zueinander entstanden Synergien. Biologen erkannten das Potential von (Mikro-)Ingenieuren, gezielt neue miniaturisierte Geräte zu entwickeln; Chemiker wagten sich in die Molekularbiologie vor und steuerten maßgeschneiderte Moleküle bei, die biologische Systeme beeinflussen; und Ingenieure entdeckten die Medizin als Herausforderung für die Entwicklung neuer Technologien. Aus der Begegnung von LiLi- und History-Fellows mit verwandten Interessen entstanden gemeinsame Projekte wie eine Tagung zum Thema „Conspiracy Theories“ (2011) oder ein Workshop zur Bedeutung der Kulturosoziologie (2010). Regelmäßig nahmen Fellows an den Kolloquien und Tagungen der anderen Schools teil, und Fellows verschiedener Schools arbeiteten bei der Vorbereitung neuer Sonderforschungsbereiche eng und erfolgreich zusammen.

Als bedeutsame Ergänzung des School-Konzepts richtete das FRIAS seit 2009 jährlich interdisziplinäre Forschergruppen (Interdisciplinary Research Groups, IRG) ein, die das Spektrum der vier thematisch fokussierten Schools sinnvoll erweiterten und am Kolleg einen eigenständigen, explizit interdisziplinären Bereich unter Einbeziehung aller elf Freiburger Fakultäten etablierten (vgl. den Beitrag S. 18-19).

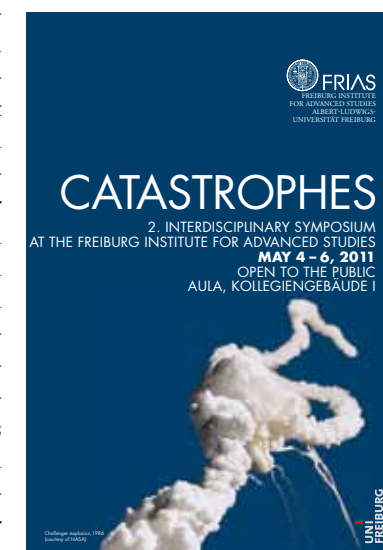
Im Blick auf den Austausch zwischen den großen ‚Fachkulturen‘ sah

das FRIAS seine Aufgabe darin, die Neugier auf Entwicklungen in weiter entfernten Forschungsbereichen und das gegenseitige Verständnis zwischen ihnen zu fördern. Von allen Fellows wurde die Bereitschaft erwartet, die eigene Forschungsarbeit zur Diskussion zu stellen – und zwar gegenüber Kolleginnen und Kollegen auch aus Gebieten in erheblicher Ferne vom eigenen Terrain. Der Ort für solche Verständigungen waren monatliche Dinner Speeches, kleinere Formate wie die (vom IAS in Princeton übernommenen) „After Hours Conversations“ oder auch Diskussionsforen wie die von Junior Fellows initiierten „Black Forest Retreats“ zu übergreifenden Fragen der Wissenschaftstheorie und Forschungspraxis. Ein herausragender Ausdruck der fächerübergreifenden Reflexionskultur am FRIAS waren die drei großen interdisziplinären Symposien zu den Themen „Evolution – Karrieren eines wissenschaftlichen Paradigmas“ (2009), „Katastrophen“ (2011) und „Der Wert des Körpers“ (2013). Diese großen, von vielen Zuhörern besuchten öffentlichen Konferenzen in der Aula der Universität boten die Möglichkeit, Themen von breitem wissenschaftlichem und gesellschaftlichem Interesse aus dem Blickwinkel unterschiedlichster Disziplinen zu beleuchten und die gesamte Universitätsöffentlichkeit ebenso wie ein interessiertes städtisches Publikum am Diskurs über Schlüsselfragen der Zeit teilhaben zu lassen.

Insgesamt ist es in den vergangenen fünf Jahren gelungen, im FRIAS ein Klima gelebter Interdisziplinarität zu erzeugen, ein stimulierendes Ambiente, in dem eine solide grundierte disziplinäre Forschung und ein neugieriger, Fachgrenzen überschreitender und Kooperationen ermutigen-

der Austausch von Fachleuten mit unterschiedlichen Kompetenzfeldern sich nicht als Gegensätze darstellten, sondern als die beiden Pole eines produktiven Spannungsverhältnisses. Die in solchen Brückenschlägen gesammelten Erfahrungen werden der Arbeit des Kollegs auch in einer künftigen, für alle Fächerkulturen geöffneten Konfiguration zugute kommen. (bk)

The English version is available at www.frias.uni-freiburg.de





NACHWUCHS- FÖRDERUNG

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses lag dem FRIAS ganz besonders am Herzen. Herausragenden jungen Forscherinnen und Forschern sollten optimale Arbeitsbedingungen geboten werden, um sich in einem fachlich stimulierenden Umfeld mit einem hohen Grad an Selbstständigkeit auf ein innovatives Forschungsprojekt konzentrieren zu können. Die Umsetzung dieses Vorhabens wurde zur eindrucksvollen Erfolgsgeschichte: So konnten Junior Fellows über 6 Mio. Euro an Drittmitteln einwerben; zugleich erhielten von insgesamt 68 Junior Fellows, die am Institut tätig waren, bis dato 31 mindestens einen Ruf auf eine Professur oder ein Angebot für eine vergleichbare Stelle im In- oder Ausland (vgl. die Übersicht auf S. 26). Rückblickend führt Andrea Albrecht aus der LiLi-School, inzwischen Lehrstuhlinhaberin in Stuttgart, diese Erfolge maßgeblich auf die enorme „Visibilität“ zurück, die die Juniors durch das FRIAS gewonnen hätten.

Nahezu ein Drittel seiner Ressourcen hat das FRIAS für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler eingesetzt. In den naturwissenschaftlichen Sektionen und in der LiLi-School wurden die Junior Fel-

lows für einen Zeitraum von drei plus (bei erfolgreicher Evaluation) zwei Jahren berufen, der es ihnen ermöglichte, mit großer Planungssicherheit die Entwicklung ihrer akademischen Karrieren und die Etablierung passgenauer Netzwerke in der *scientific community* voranzutreiben. Die School of History legte ihren Schwerpunkt auf die Förderung fortgeschrittener Postdocs, die für ein Jahr ans FRIAS kamen, um diese „Zeit des intellektuellen Auftankens“ (so Gregor Thum, heute Assistant Professor in Pittsburgh) zum Abschluss ihrer Habilitation bzw. ihres *second book* zu nutzen. In allen vier Schools kamen weitere Nachwuchsforscherinnen und -forscher hinzu, die als Stipendiaten renommierter nationaler und internationaler Förderprogramme teils über mehrere Jahre dem FRIAS affiliert waren.

Fragt man diese jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, was das FRIAS für sie so attraktiv gemacht hat, dann nennen sie die hervorragenden Arbeitsbedingungen ebenso wie die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die ihnen geboten wurden. In den naturwissenschaftlichen Schools gehörte dazu z.B. ein *start-up package*, das den Junior Fellows den schnellen Aufbau

ihrer ersten eigenen Arbeitsgruppe gestattete, so dass es möglich war „to practise science from day one“, wie der Materialforscher Aurelio Mateo-Alonso, inzwischen Forschungsprofessor in San Sebastian, berichtet. In den geisteswissenschaftlichen Schools hatten die Junior Fellows u.a. die Gelegenheit, hochkarätige auswärtige Gäste aus ihrem Forschungsfeld ans FRIAS einzuladen und Workshops oder Konferenzen auszurichten. Dem Amerikanisten Michael Butter kam es daher so vor, als habe er mit seinem LiLi-Fellowship einen „Jackpot“ geknackt. Vor allem aber war es der besondere *spirit* des FRIAS, von dem die Junior Fellows profitiert und den sie auch selbst mitgeprägt haben. In allen Schools konnten thematische Netzwerke gebildet werden, die dem wissenschaftlichen Nachwuchs die Chance zum intensiven (oft informellen) Austausch mit etablierten Freiburger Fachkolleginnen und -kollegen sowie internationalen Koryphäen eröffneten – das reichte von wechselseitiger Manuskriptlektüre über die inspirierende Diskussion neuer Forschungsideen bis hin zur Beantragung gemeinsamer Drittmittelprojekte. Gerade die produktive Mischung aus ambitioniertem, ideenreichem Elan der Juniors und wissenschaftlicher Erfahrung und Abgeklärtheit der Seniors hat das unverwechselbare Profil des FRIAS ausgemacht. Viele Senior Fellows verstanden sich dabei ausdrücklich als Mentoren der Junior Fellows, die sie sowohl in Forschung und Lehre als auch bei der strategischen Karriereplanung berieten – für die Historikerin Julia Obertreis etwa, heute selbst Lehrstuhlinhaberin in Erlangen-Nürnberg, war Senior Fellow Marie-Janine Calic ein regelrechtes „role model“ in einer in vielen Be-

reichen eher dominant „männlichen“ Akademikerkultur.

Die Junior Fellows waren jedoch nicht nur das kreative Unruheelement innerhalb der vier Schools, sondern haben sich ebenso als treibende Kraft schoolübergreifender Aktivitäten im FRIAS erwiesen. Viele interdisziplinäre Unternehmungen wurden durch das Engagement der Junior Fellows angestoßen: Beispielhaft dafür stehen die von Michael Butter, LiLi Junior Fellow, und Maurus Reinkowski, History Senior Fellow, veranstaltete Konferenz „Conspiracy Theories“ (2011), das Diskussionsforum der Black Forest Retreats, das auf Initiative von Juniors aus drei verschiedenen Schools ins Leben gerufen wurde, oder die LiLi-Lesegruppe *Literature & Science*, in der sich junge Mathematiker, Physiker und Literaturwissenschaftler zusammenfanden.

In alledem war die Nachwuchsförderung des FRIAS stets auf die Wechselwirkung mit der Universität ausgerichtet. So waren alle Juniors, die über einen längeren Zeitraum am FRIAS forschten, eng in die jeweiligen Fachinstitute der Universität eingebunden, hielten dort Lehrveranstaltungen und habilitierten sich. Für den erfolgreichen Fortgang ihrer akademischen Karriere sei diese „Nähe zur Universität“ ein ausschlaggebender Vorzug gewesen, betont die Linguistin Anja Stukenbrock, inzwischen Professorin in Duisburg-Essen. Umgekehrt gab es für den wissenschaftlichen Nachwuchs aus den fachnahen Fakultäten viele Möglichkeiten, vom FRIAS zu profitieren: So schrieb die LiLi-School jährlich Wettbewerbe für Nachwuchs-Forschergruppen zur Ausrichtung eigener Tagungen aus und vergab einen Forschungspreis für

die beste sprach- oder literaturwissenschaftliche Qualifikationsschrift. In den Projekten der beiden naturwissenschaftlichen Schools sowie in den Arbeitsgruppen der Linguisten waren überdies zahlreiche Promovenden und Postdocs beschäftigt, die von den Junior Fellows angeleitet wurden. Darüber hinaus waren fortgeschrittene Studierende, Promovenden und Habilitanden aus den Fakultäten eingeladen, an den Veranstaltungen der Schools aktiv teilzunehmen. Nicht zu vergessen die große Zahl begabter Studierender, die in den geisteswissenschaftlichen Schools als Forschungshilfskräfte für externe Senior Fellows beschäftigt waren und auf diese Weise internationale Koryphäen ihres Fachs aus unmittelbarer Nähe kennenlernen konnten. Schließlich sei auf die *master-classes*, *workshops*, *tutorials* und *summer schools* verwiesen, die federführend von Fellows angeboten wurden und für die Nachwuchskräfte der Universität eine attraktive Ergänzung des Freiburger Curriculums in ansonsten weniger repräsentierten Themenfeldern darstellten. (gve)

The English version is available at www.frias.uni-freiburg.de



BERUFUNGS- ERFOLGE FÜR JUNIOR FELLOWS DES FRIAS

**Zwischen 2008 und 2013
erhielten 31 Junior Fellows
der vier FRIAS Schools
insgesamt 37 Rufe auf Professuren
bzw. Angebote hochwertiger
Forschungspositionen
im In- und Ausland**



◆ **Andrea Albrecht**, Language & Literature 2008–2012: Ruf auf einen Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur mit Schwerpunkt Wissensgeschichte an der Universität Stuttgart (2011) – angenommen

◆ **Katja Arndt**, Life Sciences – LifeNet 2008–2011: Ruf auf eine W2-Professur für Molekulare Biotechnologie an der Universität Potsdam (2010) – angenommen

◆ **Maria Asplund**, Soft Matter Research 2011–2014: Bestellung zur Forschungsgruppenleiterin am Excellence Cluster Brain Links – Brain Tools, Universität Freiburg (2013) – angenommen

◆ **Dorothee Birke**, Language & Literature 2008–2014: Ruf auf eine W1-Juniorprofessur für Englische Literaturwissenschaft an der Universität Mainz (2008) – abgelehnt

◆ **Hauke Busch**, Life Sciences – LifeNet 2008–2013: Bestellung zum Forschungsgruppenleiter am Deutschen Krebsforschungszentrum Heidelberg/Universitätsklinik Freiburg (2012) – angenommen

◆ **Michael Butter**, Language & Literature 2008–2012: Ruf auf eine W2-Professur für Anglistik/Amerikanistik an der Universität Wuppertal (2013) – Verfahren läuft

◆ **Michael C. Carhart**, History 2009/2010: Ruf auf eine Stelle als Associate Professor in History an der Old Dominion University, Norfolk/VA, USA (2010) – angenommen

◆ **Sabine Dabringhaus**, History 2008/2009: Ruf auf eine W2-Professur für Außereuropäische Geschichte mit dem Schwerpunkt Ostasien an der Universität Freiburg (2008) – angenommen

◆ **Jörn Dengjel**, Life Sciences – LifeNet 2008–2013: Ruf auf eine W2-Professur für Proteomforschung am Biologisch-Medizinischen Forschungszentrum der Universität Düsseldorf (2010) – abgelehnt

◆ **Svenja Goltermann**, History 2011/2012: Ruf auf einen Lehrstuhl für Geschichte der Neuzeit an der Universität Zürich (2011) – angenommen

◆ **Martin Hilpert**, Language & Literature 2008–2012: Ruf auf einen Lehrstuhl für historische und moderne Sprachwissenschaft des Englischen an der Université Libre de Bruxelles, Belgien (2012) – abgelehnt

◆ **Martin Hilpert**, Language & Literature 2008–2012: Ruf auf eine Assistenzprofessur in Englischer Sprachwissenschaft an der Université de Neuchâtel, Schweiz (2012) – angenommen

◆ **Ulrike von Hirschhausen**, History 2010: Ruf auf eine W3-Professur für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Wuppertal (2010) – abgelehnt

◆ **Ulrike von Hirschhausen**, History 2010: Ruf auf eine W3-Professur für Geschichte an der Leuphana Universität Lüneburg (2010) – abgelehnt

◆ **Ulrike von Hirschhausen**, History 2010: Ruf auf einen Lehrstuhl für Europäische und Neueste Geschichte an der Universität Rostock (2010) – angenommen

◆ **Stefan-Ludwig Hoffmann**, History 2010: Ruf auf eine Stelle als Associate Professor für Modern European History an der University of California at Berkeley, USA (2011) – angenommen

◆ **Tilmann Köppe**, Language & Literature 2008–2010: Ruf auf eine W1-Juniorprofessur mit Tenure Track für Analytische Literaturwissenschaft an der Universität Göttingen (2010) – angenommen

◆ **Fabian Lampart**, Language & Literature 2008–2009: Ernennung zum apl. Professor für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Freiburg (2013)

◆ **Sabine Ludwigs**, Soft Matter Research 2008–2011: Ruf auf einen Lehrstuhl für Struktur & Eigenschaften polymerer Materialien an der Universität Stuttgart (2010) – angenommen

◆ **Aurelio Mateo-Alonso**, Soft Matter Research 2009–2012: Ruf auf eine Forschungsprofessur am Basque Excellence Research Centre for Polymer Materials, San Sebastian, Spanien (2012) – angenommen

◆ **Tom Michael**, Life Sciences – LifeNet 2010–2012: Bestellung zum Forschungsgruppenleiter am Roslin Institute in Edinburgh, UK (2011) – angenommen

◆ **Maren Möhring**, History 2010/2011: Bestellung zur Abteilungsleiterin am Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (2011) – angenommen

◆ **Julia Obertreis**, History 2008/2009: Ruf auf einen Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte mit Schwerpunkt auf der Geschichte Osteuropas an der Universität Nürnberg-Erlangen (2012) – angenommen

◆ **Cristóbal Pagán Cánovas**, Language & Literature 2012/2013: Ruf auf eine Forschungsprofessur für Discourse Analysis mit Tenure Track an der Universität Navarra, Spanien (2013) – angenommen

◆ **Sven Reichardt**, History 2010/2011: Ruf auf eine Professur für Zeitgeschichte an der Universität Konstanz (2011) – angenommen

◆ **Peter Philipp Riedl**, Language & Literature 2009 und 2011: Ernennung zum apl. Professor für Neuere deutsche Literatur und Bestellung zum Wiss. Koordinator des SFB 1015 („Muße. Konzepte, Räume, Figuren“) an der Universität Freiburg (2012)

◆ **Svetlana Santer**, Soft Matter Research 2008–2009: Ruf auf eine W2-Professur für Experimentalphysik an der Universität Potsdam (2009) – angenommen

◆ **Stephan Scheutzger**, History 2011/2012: Ruf auf eine SNF-Förderprofessur in der Abteilung Neuere Geschichte an der Universität Bern, Schweiz (2012) – angenommen

◆ **Kim Siebenhühner**, History 2012: Ruf auf eine SNF-Förderprofessur in der Abteilung Neuere Geschichte an der Universität Bern, Schweiz (2012) – angenommen

◆ **Anja Stukenbrock**, Language & Literature 2008–2012: Ruf auf eine W2-Professur für Germanistische Linguistik an der Universität Duisburg-Essen (2012) – angenommen

◆ **Anja Stukenbrock**, Language & Literature 2008–2012: Ruf auf eine W2-Professur für Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Würzburg (2013) – Verfahren läuft

◆ **Benedikt Szmrecsanyi**, Language & Literature 2008–2012: Ernennung zum Lecturer in English Linguistics an der University of Manchester, Großbritannien (2012) – angenommen

◆ **Benedikt Szmrecsanyi**, Language & Literature 2008–2012: Ruf auf eine Odysseus-Forschungsprofessur am Zentrum für „Quantitative Lexicology and Variational Linguistics“ an der KU Leuven, Belgien (2013) – angenommen

◆ **Michael Thorwart**, Soft Matter Research 2008–2010: Ruf auf eine W2-Professur für Theoretische Physik an der Universität Hamburg (2010) – angenommen

◆ **Gregor Thum**, History 2008–2010: Ruf auf eine Stelle als DAAD-Visiting Associate Professor in History an der University of Washington, Henry M. Jackson School of International Studies, Seattle, USA (2010) – angenommen

◆ **Gregor Thum**, History 2008–2010: Ruf auf eine Stelle als Assistant Professor mit Tenure Track am Department of History, University of Pittsburgh (2012) – angenommen

◆ **Kofi Yakpo**, Language & Literature 2012: Ruf auf eine Stelle als Assistant Professor in Linguistics mit Tenure Track an der University of Hong Kong, China (2012) – angenommen

FRIAS- PUBLIKATIONS- REIHEN



Die beiden geisteswissenschaftlichen FRIAS Schools haben in den vergangenen Jahren eigene Publikationsreihen gegründet. Die folgenden Seiten geben einen Überblick über die bisher erschienenen Bände

SCHRIFTENREIHE DER SCHOOL OF LANGUAGE & LITERATURE

LINGUAE & LITTERAE

Publications of the School of Language & Literature, Freiburg Institute for Advanced Studies.
Hrsg. v. Peter Auer, Gesa von Essen und Werner Frick. Berlin/Boston 2010 ff. (De Gruyter)

Bd. 1
Günter Saße: *Auswandern in die Moderne. Tradition und Innovation in Goethes Roman „Wilhelm Meisters Wanderjahre“* (2010)

Bd. 2
Thomas Klinkert: *Epistemologische Fiktionen. Zur Interferenz von Literatur und Wissenschaft seit der Aufklärung* (2010)

Bd. 3
Anna Alissa Ertel: *Körper, Gehirne, Gene. Lyrik und Naturwissenschaft bei Ulrike Draesner und Durs Grünbein* (2010)

Bd. 4
Literatur und Wissen. Theoretisch-methodische Zugänge.
Hrsg. v. Tilmann Köppe (2010)

Bd. 5
Visuelle Evidenz. Photographie im Reflex von Literatur und Film.
Hrsg. v. Barbara Korte / Sabina Becker (2011)

Bd. 6
Constructions: emerging and emergent.
Hrsg. v. Peter Auer / Stefan Pfänder (2011)

Bd. 7
Oliver Steven Ehmer: *Imagination und Animation. Die Herstellung mentaler Räume durch animierte Rede* (2011)

Bd. 8
Figurenwissen. Funktionen von Wissen bei der narrativen Figurendarstellung.
Hrsg. v. Lilith Jappe / Olav Krämer / Fabian Lampart (2012)

Bd. 9
Unnatural Narratives – Unnatural Narratology.
Hrsg. v. Jan Alber / Rüdiger Heinze (2011)

Bd. 10
Monika Schmitz-Emans: *Literatur-Comics. Adaptionen und Transformationen der Weltliteratur.*
Unter Mitarb. v. Christian A. Bachmann (2012)

Bd. 11
Zahlen, Zeichen und Figuren. Mathematische Inspirationen in Kunst und Literatur. Hrsg. v. Andrea Albrecht / Gesa von Essen / Werner Frick (2011)

Bd. 12
Counterfactual Thinking – Counterfactual Writing. Hrsg. v. Dorothee Birke / Michael Butter / Tilmann Köppe (2011)

Bd. 13
Linguistic Complexity.
Hrsg. v. Bernd Kortmann / Benedikt Szmrecsanyi (2012)

Bd. 14
Wissensformen und Wissensnormen des Zusammen-Lebens. Literatur – Kultur – Geschichte – Medien.
Hrsg. v. Ottmar Ette (2012)

Bd. 15
Christopher Meid: *Griechenland-Imaginationen. Reiseberichte im 20. Jahrhundert von Gerhart Hauptmann bis Wolfgang Koeppen* (2012)

Bd. 16
Comic und Literatur: Konstellationen. Hrsg. v. Monika Schmitz-Emans (2012)

Bd. 17
Dialectological and Folk Dialectological Concepts of Space. Current Methods and Perspectives in Sociolinguistic Research on Dialect Change.
Hrsg. v. Sandra Hansen / Christian Schwarz / Philipp Stoeckle / Tobias Streck (2012)

Bd. 18
Prosody and Embodiment in Interactional Grammar. Hrsg. v. Pia Bergmann / Jana Brenning / Martin Pfeiffer / Elisabeth Reber (2012)

Bd. 19
Fabian Lampart: *Nachkriegsmoderne. Transformationen der deutschsprachigen Lyrik 1945–1960* (2013)

Bd. 20
Interaction and Mobility. Language and the Body in Motion. Hrsg. v. Pentti Haddington / Lorenza Mondada / Maurice Nevile (2013)

Bd. 21
Realisms in Contemporary Culture. Theories, Politics, and Medial Configurations. Hrsg. v. Dorothee Birke / Stella Butter (Juli 2013)

Bd. 22
Achim Aurnhammer: *Arthur Schnitzlers intertextuelles Erzählen* (Juli 2013)

Bd. 23
Entsagung und Routines. Aporien des Spätrealismus und Verfahren der frühen Moderne. Hrsg. v. Moritz Baßler (September 2013)

Bd. 24
Linguistic Perspectives on Space. Geography, Interaction, and Cognition. Hrsg. v. Peter Auer / Martin Hilpert / Anja Stukenbrock / Benedikt Szmrecsanyi (September 2013)

Bd. 25
Anja Stukenbrock: *Deixis in der face-to-face-Interaktion* (September 2013)



SCHRIFTENREIHEN DER SCHOOL OF HISTORY

FRIAS WEISSE REIHE.

Göttingen 2010 ff.
(Vandenhoeck & Ruprecht)

Bd. 1
*Comparing Empires.
Encounters and Transfers in the Long
Nineteenth Century.*
Hrsg. v. Ulrike von Hirschhausen /
Jörn Leonhard
(2010)

Bd. 2
*What Makes the Nobility Noble?
Comparative Perspectives from the
Sixteenth to the Twentieth Century.*
Hrsg. v. Jörn Leonhard /
Christian Wieland (2011)

Bd. 3
*The Crisis of Socialist Modernity.
The Soviet Union and Yugoslavia
in the 1970s.* Hrsg. v. Marie-Janine
Calic / Dietmar Neutatz /
Julia Obertreis (2011)

Bd. 4
*American Foundations and the
Coproduct of World Order in the
20th Century.* Hrsg. v. John Krige /
Helke Rausch (2012)

Bd. 5
*Moral für die Welt?
Menschenrechtspolitik in den
1970er Jahren.*
Hrsg. v. Jan Eckel / Samuel Moyn
(2012)

Bd. 6
*Helpless Imperialists.
Imperial Failure, Fear and
Radicalization.* Hrsg. v. Maurus
Reinkowski / Gregor Thum
(2012)

FRIAS ROTE REIHE.

Göttingen 2010 ff.
(Vandenhoeck & Ruprecht)

Bd. 1
Jörn Leonhard / Ulrike von
Hirschhausen: *Empires und
Nationalstaaten im 19. Jahrhundert*
(2010)

Bd. 2
Gerd Koenen:
Was war der Kommunismus?
(2010)

JOURNAL OF MODERN EUROPEAN HISTORY

Ziel des Journals ist es, nationale Grenzen programmatisch zu überwinden. Als Gemeinschaftsunternehmen europäischer Historiker trägt es der fortschreitenden Internationalisierung der Geschichtswissenschaft Rechnung und versteht sich als Forum für Historiker weltweit, die ein gemeinsames Interesse an der Geschichte Europas verbindet.



Porträt Jakob Bernoulli, Quelle: Wikipedia

ARS CONJECTANDI – 300 JAHRE WAHRSCHEINLICHKEITS- RECHNUNG

Anlässlich des internationalen Jahres der Statistik und des 300. Jubiläums der Veröffentlichung von Jakob Bernoullis „Ars Conjectandi“ im Jahre 1713 feierten die Universitäten Freiburg und Basel in einer Kooperation mit dem FRIAS und dem Basler Bernoulli-Euler-Zentrum vom 21. bis zum 24. Mai 2013 ein internationales Festsymposium. Mit dem vor 300 Jahren in Basel postum herausgegebenen Gründungswerk der modernen Wahrscheinlichkeitsrechnung schuf Bernoulli die Grundlagen für eine allgemeine Theorie zur Berechnung von Phänomenen, die von zufälligen Variablen abhängig sind, und prägte in diesem Zusammenhang den Begriff „Stochastik“.

Zu der viertägigen Konferenz, die in Freiburg und Basel stattfand, versammelten sich im Mai rund 120 Gäste, um die historische Entwicklung und den heutigen Stand der Stochastik zu diskutieren. Ernst Eberlein, Professor für mathematische Stochastik an der Universität Freiburg, holte das Zusammentreffen hochkarätiger Referenten mit zahlreichen Interessierten und Studierenden ans FRIAS, wo er 2009/2010 selbst Fellow einer Interdisziplinären Forschergruppe zum Thema „Information, Liquidity, and

Trust in Incomplete Markets“ war. Getragen wurde die Veranstaltung von den oberrheinischen Universitäten Basel, Karlsruhe, Straßburg und Freiburg.

An vier Tagen hielten renommierte Fachvertreterinnen und -vertreter Vorträge, die verschiedene Anwendungsbereiche der Statistik wie etwa Biologie, Medizinstatistik, Versicherungs- und Finanzmathematik sowie Informatik abdeckten. Während des Konferenztages in Basel standen außerdem Vorträge zur Entstehung der „Ars Conjectandi“ und zur Vita ihres Verfassers Jakob Bernoulli (1655–1705) auf dem Programm. Dort bot sich den Gästen die Gelegenheit, eine Ausstellung historischer Dokumente sowie die historischen Wirkungsstätten des Professors für Mathematik zu besuchen. Dass die geschichtliche Entwicklung einer Wissenschaft so detailliert beleuchtet wurde, zählte zu den Höhepunkten des Symposiums und wurde von den Gästen als „pilgrimage“ zu den Ursprüngen der Stochastik begrüßt. (ab)

DER WERT DES KÖRPERS 3. INTER- DISZIPLINÄRES FRIAS- SYMPOSION



Am 13. und 14. Juni 2013 lud das FRIAS zum dritten Interdisziplinären Symposium in die Aula der Universität. Nachdem in den vergangenen Jahren die Themen „Evolution – Karrieren eines wissenschaftlichen Paradigmas“ (2009) und „Katastrophen“ (2011) im Mittelpunkt standen, ging es in diesem Jahr um den menschlichen Körper. „Der Wert des Körpers“ lautete der Titel, der in seiner bewusst gewählten Doppeldeutigkeit – materieller Warenwert einerseits, immaterielle Wertschätzung des Körpers andererseits – ein breites Spektrum an Sichtweisen und Zugriffsmöglichkeiten auf die Thematik erlaubte. 16 Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichsten Disziplinen, darunter Biologie, Medizin, Informatik, Sportwissenschaft, Philosophie, Kunst- und Literaturwissenschaft, Geschichte und Soziologie, stellten den Körper ins Zentrum ihrer öffentlichen Vorträge.

Den Auftakt des von Wolfgang Eßbach und Jens Timmer konzipierten Programms machten in Sektion I („Der Körper, mein Leib“) Vorträge aus Immunbiologie (W. Schamel, Freiburg) und Philosophischer Anthropologie (H.-P. Krüger, Potsdam). Die trotz großer inhaltlicher

und konzeptueller Verschiedenheit der Ansätze deutlich werdende Gemeinsamkeit lag im Gedanken der Abgrenzung zwischen Innen und Außen, eigenem und fremdem Körper, Körper und Umwelt. Abgrenzung nach außen und Organisation nach innen – damit wurden Eckpunkte einer systematischen Betrachtung des Körpers benannt. In Sektion II („Körperbilder, Körperkulte“) wurde die Thematik durch eine historische Perspektive ergänzt. Körperkulte gestern und heute standen im Zentrum der Vorträge, die sich dem Körper und seiner Inszenierung aus kunsthistorischer und soziologischer Perspektive näherten: von Körperdarstellungen auf antiker griechischer Keramik und dem Verhältnis von Nacktheit und Bekleidung (A. Haug, Kiel) bis zur unmittelbaren Gegenwart und ihren soziologisch beschreibbaren Formen des Körperkultes wie Bodystyling, Bodytuning u.a. (R. Gugutzer, Frankfurt a.M.).

Die dritte Sektion stellte mit dem Thema „Der Preis des Körpers“ schließlich den ökonomisch-materiellen Wert des Körpers ins Zentrum. Ausgehend von aktuellen Organspende-Plakatkampagnen wurde der Themenkomplex Handel und Ver-

kauf von Körperteilen und Organen historisch kontextualisiert und kritisch beleuchtet – vom christlichen Dogma des am Tage des Jüngsten Gerichts unversehrt wiederauferstehenden Körpers über die von Grabräubern belieferte frühe anatomische Forschung bis hin zum gegenwärtigen Konzept der Organ-„Spende“ als ein von Handel und Warenwert losgelöstes „Geschenk“ (V. Groebner, Luzern). Ergänzt wurde diese historische Perspektive durch eine Analyse gegenwärtiger Formen der Wertschöpfung bzw. Gewinnmaximierung im Gesundheitssystem (W. Bartens, München).

Sektion IV („Der kommunikative Wert des Körpers“) betonte demgegenüber die Funktion und Rolle des Körpers in der (sozialen) Interaktion. So führte einer der Vorträge mithilfe von Videoanalysen alltäglicher Interaktionssituationen anschaulich vor Augen, dass und in welcher Weise Menschen ihre jeweilige Umgebung mit dem Körper erkunden und sich aneignen (J. Streeck, Texas). An die Thematik des folgenden Vortrags – die von der frühen Künstlichen Intelligenz-Forschung inspirierten Phantasien vom Verschwinden bzw. Überflüssigwerden des Körpers im Computerzeitalter (B. Robben, Bremen) – schloss in gewisser Hinsicht die den zweiten Konferenztag eröffnende Sektion V „Wertsteigerungen des Körpers“ an, in der es um die technologisch unterstützte Verbesserung und Aufrüstung des Körpers ging. Den Auftakt machte die Präsentation des interdisziplinären Projekts SchädelBasisWissen, das kulturelle Implikationen der plastisch-chirurgischen ‚Korrektur‘ von Schädelverformungen untersucht (U. Kornmeier, E.-J. Haberl, Berlin).

Während sich ‚Wertsteigerung‘ in diesem Fall auf die Vermeidung von sozialer Stigmatisierung aufgrund von ‚Normabweichungen‘ beziehen ließ, stand im Vortrag über Neuro-Enhancement (W. Burgard, Freiburg) eher die Rückgewinnung von Körperfunktionen z.B. bei Patienten mit schweren Neuroerkrankungen wie Parkinson im Vordergrund. Der zweite Teil der Sektion lenkte den Blick schließlich auf Wertsteigerungsprozesse im (Leistungs-)Sport. Philosophische Überlegungen über die Ethik des Machens und den ‚magischen Körper‘ des Sporthelden (G. Gebauer, Berlin) wurden dabei durch einen Beitrag aus der Praxis der Dopingprävention ergänzt (D. Müser, Bonn).

Die sechste und abschließende Sektion „Der sterbende Körper“ widmete sich dem sterbenden und toten Körper – aus literarischer, philosophischer und medizinischer Perspektive. Während der literaturwissenschaftliche Beitrag (G. Braungart, Tübingen) den Topos vom leidenden Künstler, der Schmerz in Schönheit verwandelt, mit eindrücklichen Textbeispielen illustrierte, ging es in der philosophischen Darstellung (P. Gehring, Darmstadt) um Todeskonzepte und deren Wandel im Zeitalter von Biopolitik. Ergänzt wurden diese Betrachtungen durch konkrete Beispiele aus der medizinischen Praxis und Erfahrungen mit schwerkranken Menschen und ihren sterbenden Körpern (F. von Weizsäcker, Berlin).

Am Ende blieb die Erkenntnis der wiederkehrenden Aktualität des Körpers und der Vielfalt möglicher Perspektiven auf das, was wir jeweils



ganz individuell haben bzw. sind und was wir gleichzeitig mit allen anderen teilen. Wie schon bei den vergangenen Symposien zeigte sich erneut, dass der interdisziplinäre Austausch in unterschiedlicher Weise und Intensität stattfinden bzw. gelingen kann und dass anregende Diskussionen nicht nur durch das Erkennen thematischer Schnittstellen, sondern gerade auch durch sprachlich-konzeptuelle Widerstände und gegenläufige Vorstellungen ausgelöst werden. Hierfür ein Forum zu bieten, war das erklärte Ziel aller interdisziplinären FRIAS-Symposien. (ae)



GEISTESWISSENS- SCHAFTLICHE FORSCHUNG AN UNIVERSITÄTEN – EIN GESPRÄCH



„Wenn geisteswissenschaftliche Forschung nicht so wie im FRIAS und an der School of History organisiert und gefördert werden kann – wie dann?“ Mit dieser Ausgangsfrage eröffnete Ulrich Herbert die Abschlussveranstaltung der FRIAS School of History am 28. Juni 2013, die als Gespräch über die gegenwärtige Situation der Geisteswissenschaften an Universitäten konzipiert worden war und dabei europäische Perspektiven ebenso wie unterschiedliche institutionelle Erfahrungen in den Mittelpunkt der Diskussion stellte. Die besonderen Erfahrungen des FRIAS und der School of History während des Förderzeitraums der Exzellenzinitiative dienten dabei als Stichwortgeber für die Diskussion der Bedeutung von Einrichtungen der geisteswissenschaftlichen Forschung in „Halbdistanz“ zu den Universitäten – seien es Institutes for Advanced Study oder außeruniversitäre Institute – für deren institutionelle und fachliche Profilierung. Jürgen Kocka (Berlin) und Hans Joas (Freiburg/Chicago) konnten aufgrund ihrer eigenen langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet anschaulich die Fallstricke dieser Konkurrenz, aber auch die Erfolgsaussichten für eine produktive Gemengelage verdeutlichen.

Hinsichtlich der vielfach als kritisch beschriebenen Situation der Geisteswissenschaften an den deutschen Universitäten, die vor wenigen Jahren zur Gründung von Institutionen wie dem FRIAS geführt hat, verdeutlichte der europäisch vergleichende Blick die häufig sehr viel dramatischeren Entwicklungen in den Hochschulsystemen der Niederlande oder Großbritanniens – Chris Lorenz (Amsterdam), John Horne (Dublin). Gleichzeitig wurde deutlich, wie differenziert die deutsche Forschungslandschaft in den Geisteswissenschaften nach wie vor im Vergleich zu den europäischen Nachbarländern ist. Kontrovers wurde die Diskussion bei der Frage, welche Strukturen der geisteswissenschaftlichen Forschung an Universitäten bekömmlich seien. Pointiert und durch die Erlebnisse als Sprecher eines SFB angereichert, plädierte Jörg Baberowski (Berlin) – nicht unwidersprochen – für ein Umdenken innerhalb der DFG und der Hochschulleitung bei der Förderung geisteswissenschaftlicher Forschung, während Ralf von den Hoff und Ronald G. Asch (beide Freiburg) positiver akzentuierte Einschätzungen und Arbeitserfahrungen aus geisteswissenschaftlichen SFBs bzw. Graduiertenkollegs an der Albert-Ludwigs-Universität beisteuerten. (aw)

NEWS

◆ FRIAS MITGLIED IM NETZWERK EUROPÄISCHER FORSCHUNGSKOLLEGS

Beim Jahrestreffen des renommierten „Network of European Institutes for Advanced Study“ (NetIAS) im April 2013 wurde das FRIAS als neues Mitglied aufgenommen. Die Institute verbindet eine gemeinsame Verpflichtung auf hohe akademische Standards und das Ziel, mit ihrer Arbeit Zentren des wissenschaftlichen Austauschs und der akademischen Debatte über Disziplin- und Ländergrenzen hinweg zu schaffen. Das Netzwerk ist ein informeller Zusammenschluss von 19 europäischen Forschungskollegs, darunter aus Deutschland das Wissenschaftskolleg Berlin und das Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst. Es dient dem regelmäßigen Austausch

der beteiligten Institute sowie der gemeinsamen Interessenvertretung im Hinblick auf die Entwicklungen im europäischen Forschungsraum.

Seit 2010 führt das Netzwerk zusätzlich ein gemeinsames Fellowship-Programm „EURIAS“ (European Institutes for Advanced Study Fellowship Programme) durch, das mit Mitteln der Europäischen Union co-finanziert wird. Die gemeinsame Ausschreibung schafft ein attraktives und international sichtbares Angebot für Fellowship-Aufenthalte in den beteiligten Instituten. Das FRIAS beteiligt sich als Partnerinstitut an der Fortführung dieses erfolgreichen Programms.

◆ ERFOLG IN BRÜSSEL: FRIAS WIRBT GELDER FÜR FELLOWSHIP-PROGRAMM EIN

Im Zeitraum 2014 bis 2019 erhält das FRIAS im Rahmen des Marie-Curie-Cofund-Programms der Europäischen Union (EU) bis zu 3,3 Millionen Euro für sein internationales Fellowship-Programm. Damit kann es pro jährlicher Ausschreibungsrunde bis zu 20 Fellowships für Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler finanzieren. Ziel der EU ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler insbesondere aus dem europäischen Forschungsraum zu fördern und die Mobilität innerhalb Europas zu erhöhen.

Die erste Ausschreibung für Aufenthalte im akademischen Jahr 2014/15 soll im Herbst 2013 erfolgen. Die erfolgreichen Bewerberinnen und Bewerber werden Teil der FRIAS-Community und erhalten gleichzeitig die Möglichkeit, engen Kontakt zu Fachkolleginnen und -kollegen aus den Fakultäten aufzubauen. Für das Institut ist die Förderung ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur langfristigen Sicherung seiner Arbeitsmöglichkeiten.

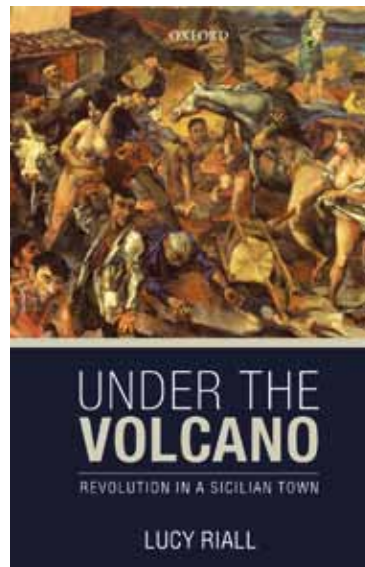
◆ LIFENET TEAM DESCRIBES ALTERATIONS OF CELL MICROENVIRONMENT IN SKIN FRAGILITY DISORDERS

Mutations in the collagen VII encoding gene COL7A1 cause epidermolysis bullosa (EB), a group of severe, cancer-prone skin fragility disorders. A research team led by the LifeNet scientists Leena Bruckner-Tuderman (Director LifeNet), Hauke Busch and Jörn Dengjel (Junior Fellows LifeNet) studied extracellular protein alterations caused through the loss of collagen VII. The scientists discovered intrigu-

ing, hitherto unexpected alterations of the cellular microenvironment in the skin. COL7A1 null mutations do not simply abolish a structural dermal-epidermal link but generate a number of parallel changes that alter the microenvironment, influence cellular functions and contribute to the clinical phenotype of skin blistering, soft tissue fibrosis and skin cancer.

Küttner V, Mack C, Rigbolt KTG, Kern JS, Schilling O, Busch H, Bruckner-Tuderman L, Dengjel J. *Global remodelling of cellular microenvironment due to loss of collagen VII. Mol Sys Biol* (2013). 9: 657. doi:10.1038/msb.2013.17

◆ PUBLICATIONS SCHOOL OF HISTORY



Three alumni of the FRIAS School of History have recently published major works at Oxford University Press.

In his book "Remaking the Rhythms of Life: German Communities in the Age of the Nation-State" Oliver Zimmer, Lecturer at the University College in Oxford and Fellow of the Henkel-Foundation at the School of History in 2011, attempts to make sense of the turbulent late 19th century in Germany by using the prism of comparative urban history. Focusing on conflicts over the local economy, elementary schools, as well as on nationalist and religious processions, his study examines how urban residents sought to regain a sense of place in a rapidly changing world. In her book "Ashraf into Middle Classes. Muslims in Nineteenth Century Delhi", Margit Pernau, Senior Researcher at the Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin and Fellow at the School of History in 2011, provides a vivid

narrative of Muslims in the long period between the British conquest and the end of the Khilafat movement. Drawing on a wide variety of little-known sources in Urdu and Persian this book is a revelatory attempt to historicize Islam and socially contextualize its many manifestations in an urban environment. A third monographic study under the title "Under the Volcano. Revolution in a Sicilian Town" has been published by Lucy Riall, Professor for European History at the European University Institute in Florence and Fellow at the School of History in 2011/2012. In her book Riall has used the discovery of a new archive to transform an episode of the Risorgimento – a murderous riot in a small Sicilian town under British domination – into an ambitious exploration of much larger themes like the history of British colonial rule overseas in the age of Empire.

◆ LILI-FORSCHUNGSPREIS 2013 AN LENKA JIROUŠKOVÁ



Für ihre Habilitationsschrift „Der heilige Wikinger Olav Haraldsson und sein hagiographische Dossier. Text und Kontext der Passio Olavi (mit kritischer Edition)“ wurde PD Dr. Lenka Jiroušková vom Seminar

für Lateinische Philologie des Mittelalters der Universität Freiburg mit dem Forschungspreis der LiLi-School für das Jahr 2013 ausgezeichnet. Mit dem Preis ist die Zusage verbunden, die Untersuchung in der FRIAS-Schriftenreihe „linguae & litterae“ zu publizieren.

Im Zentrum der Arbeit von Lenka Jiroušková steht mit der Passio Sancti Olavi, die im 12. Jahrhundert entstand, eines der ältesten Produkte der lateinischen Buchliteratur Norwegens. Der Text stilisiert den 1030 in der Schlacht von Stiklesta gefallenen Wikingerkönig Olav Haraldsson ein gutes Jahrhundert nach seinem Tod als christlichen Märty-

rer und kann in dieser Synthese von Heiligem und Heros als eines der bemerkenswertesten hochmittelalterlichen Beispiele für einen politisch funktionalisierten Umgang mit der Dichotomie von Macht und Heiligkeit gelten. Überraschenderweise jedoch blieb die Passio Olavi in ihrer Gesamtheit bis heute unediert, so dass Jiroušková in ihrer Studie ein doppeltes Ziel verfolgt: Einerseits geht es um die Realisierung einer kritischen Neuausgabe des Textes, andererseits um eine literarische und kulturgeschichtliche Würdigung der Produktion und Rezeption dieses hagiographischen Dossiers.

◆ HANS-KILIAN-PREIS FÜR HANS JOAS

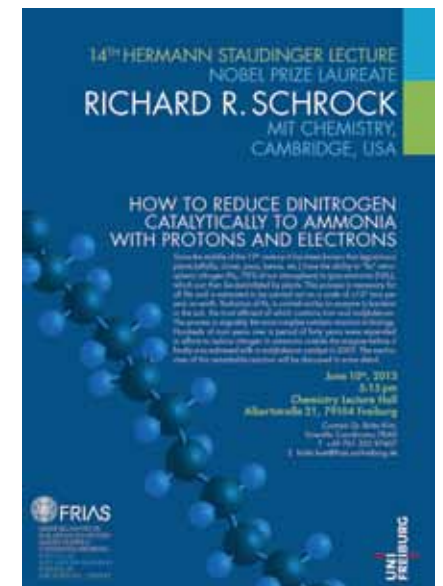
Hans Joas, Permanent Fellow der FRIAS School of History, wurde im Juni 2013 mit dem Hans-Kilian-Preis der Köhler-Stiftung für sein Gesamtwerk ausgezeichnet. In der Begründung zur Verleihung der mit 80.000 Euro dotierten Auszeichnung heißt es: „Besonders gewürdigt wird der inter- und transdisziplinäre Charakter vieler seiner Publikationen, die in zahlreichen sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen seit Jahrzehnten aufmerksam rezipiert werden. Vielfach haben sie wichtige Debatten und innovative Entwicklungen angeregt.“

◆ HERMANN STAUDINGER LECTURES IN 2013

In 2013 no less than three Nobel Laureates visited the University of Freiburg and held public lectures at the invitation of the FRIAS Schools of Life Sciences – LifeNet and Soft Matter Research. In February immunologist Peter C. Doherty (University of Melbourne, Victoria/Australia) talked about "The Killer Defense" (5th February). In June chemist Richard R. Schrock (MIT Cambridge, USA) gave a lecture entitled "How to reduce dinitrogen catalytically to ammonia with protons and electrons" (10th June), followed by molecular biologist and physician Peter Agre (Johns Hopkins Malaria Research Institute Baltimore/USA), who delivered the 15th Hermann Staudinger Lecture on the subject of "Opening Doors Worldwide through Medical Science" (27th June).

The Hermann Staudinger Lecture Series was initiated in 2008 and is

named after the Nobel Laureate Hermann Staudinger, who taught at the University of Freiburg from 1926–1951. Two to three times a year, Nobel Laureates are invited for public lectures at FRIAS. These lectures attract large audiences comprising a particularly high proportion of students.



◆ NEUE BÄNDE IN DER REIHE „LINGVAE & LITTERAE“



In seiner Studie „Nachkriegsmoderne. Transformationen der deutschsprachigen Lyrik 1945–1960“ (linguae & litterae 19) problematisiert Fabian Lampart das literarhistorische Analysemodell, demzufolge die

westdeutsche Nachkriegsliteratur nach dem nationalsozialistischen Traditionsbruch vor allem durch eine Aneignung der ‚klassischen‘ Moderne westlicher Prägung charakterisiert sei. Im Zentrum stehen exemplarische Studien zu Gottfried Benn, Bertolt Brecht, Günter Eich, Peter Huchel, Karl Krolow, Paul Celan, Ingeborg Bachmann, Peter Rühmkorf und Hans Magnus Enzensberger. Die Nachkriegsmoderne wird dabei als komplexe ästhetische Übergangs- und Orientierungsphase vor dem Hintergrund der von Restauration und Modernisierung geprägten janusköpfigen 1950er Jahre skizziert.

Der von Lorenza Mondada gemeinsam mit Pentti Haddington und Maurice Nevile herausgegebene Band „Interaction and Mobility. Language and the Body in Motion“ (linguae & litterae 20) versammelt

Studien zum Thema Interaktion und Mobilität. Wie kommunizieren Menschen, wenn sie unterwegs und in Bewegung sind? Welche Rolle spielt Mobilität in der sozialen Interaktion? Anhand von Videoanalysen von Alltagssituationen werden in dem Band Formen und Besonderheiten sozialer Interaktion in unterschiedlichen ‚Mobilitätssettings‘ wie beispielsweise im Flugzeug oder Auto, in der Tanzschule, in Museen und anderen öffentlichen Räumen untersucht: Wie navigieren, koordinieren und kommunizieren Menschen in solchen Situationen? Wie hängen Sprache, Bewegung und raum-zeitliche Koordination und Orientierung zusammen?

Beide Bücher sind 2013 im Verlag de Gruyter (Berlin/Boston) erschienen, weitere Bände der Reihe sind in Vorbereitung.

◆ BMBF-FÖRDERUNG FÜR LIFENET FELLOWS

LifeNet Alumnus Klaus Palme, External Senior Fellow Bob Murphy und Junior Fellow Hauke Busch waren im BMBF e:Bio – Innovationswettbewerb erfolgreich. Ihr gemeinsames Projekt „Microsystems – BioSystemanalyse von Mikrosporen zur Verbesserung der industriellen Embryoproduktion in Pflanzen“ wurde als e:BIO-Modul I Verbundprojekt ausgewählt, das von Mai 2013 bis April 2016 durch das BMBF gefördert wird.

Ziel des BMBF e:Bio – Innovationswettbewerbes ist es, durch Förderung der Systembiologie einen

Innovationsschub einzuleiten und so einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme zu leisten.

Projektleiter Klaus Palme (Molekulare Pflanzenphysiologie, Freiburg), möchte die Vorgänge, die die Reprogrammierung pluripotenter pflanzlicher Stammzellen kontrollieren, systembiologisch entschlüsseln. Im Jahr 2050 werden wahrscheinlich 9,5 Milliarden Menschen auf unserem Planeten leben, jedoch nehmen u.a. durch den Klimawandel die für die Produktion benötigten landwirtschaftlich nutzbaren Flächen kontinuierlich ab. Daher kommt

der Pflanzenforschung und der Umsetzung ihrer Ergebnisse eine immer größer werdende Bedeutung zu. Besonders wichtig ist die Züchtung von Pflanzen mit optimalen Eigenschaften. Damit soll langfristig sichergestellt werden, dass den Verbrauchern gesunde und nachhaltige Pflanzensorten zur Verfügung stehen. Die Umsetzung der im Projekt entwickelten Technologie in Routine-Züchtungsprogrammen soll auch zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Projektpartner und der beteiligten Partnerfirmen beitragen.

EVENTS

SCHOOL OF LANGUAGE & LITERATURE

Zukünfte der Literaturwissenschaft

17. – 19. Oktober 2013

Organisiert von Werner Frick und Gesa von Essen (FRIAS)
FRIAS, Albertstraße 19, Freiburg

In den vergangenen fünf Jahren hat die LiLi-School wiederholt und mit großer Resonanz ‚Rundgespräche‘ zu Grundfragen geistes- und kulturwissenschaftlichen Arbeitens ausgerichtet. In dieser Tradition wird die Veranstaltung im Oktober noch einmal namhafte Fachvertreterinnen und Fachvertreter der Literaturwissenschaft und verwandter Disziplinen (Buchwissenschaftler, Historiker, Philosophen, Soziologen) zu einem Kolloquium zusammenführen, in dem es um mögliche und womöglich wünschenswerte „Zukünfte der Literaturwissenschaft“ in einer Ära gewaltiger medialer und kultureller Umbrüche gehen soll. Ausgehend von Innen- wie Außenansichten zum gegenwärtigen *state of the art* des Faches sollen die Aufgaben und Chancen, Optionen und Desiderate einer künftigen Literaturwissenschaft bestimmt und unterschiedliche Vorschläge zur Weiterentwicklung der Disziplin erörtert werden. Dies wird in der Form eines offenen Gedankenaustauschs geschehen, bei dem nach kurzen Impulsreferaten vor allem die Diskussion zwischen Vertretern unterschiedlicher methodischer Orientierungen im Horizont eines gemeinsamen Interesses an der künftigen Ausrichtung der literaturwissenschaftlichen Disziplinengruppe breiten Raum einnehmen soll.

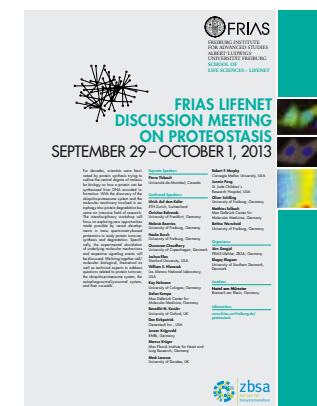
SCHOOL OF LIFE SCIENCES – LIFENET

LifeNet Discussion Meeting on Proteostasis

29th September – 1st October 2013

Organised by Jörn Dengjel (FRIAS) and Blagoy Blagoev (University of Southern Denmark)
Breisach am Rhein, Germany

For decades, scientists were fascinated by protein synthesis trying to outline the central dogma of molecular biology on how a protein can be synthesized from DNA encoded information. With the discovery of the ubiquitin-proteasome system and the molecular machinery involved in autophagy, protein degradation also became an intensive field of research. The interdisciplinary workshop will focus on exploring new opportunities made possible by recent developments in mass spectrometry-based proteomics to study protein turnover, synthesis and degradation. Specifically, the experimental elucidation of underlying molecular mechanisms and respective signaling events will be discussed. We bring together cell/molecular biological, theoretical as well as technical experts to address questions related to protein turnover, the ubiquitin-proteasome system, the autophagosomal-lysosomal system, and their crosstalk.



SCHOOL OF SOFT MATTER RESEARCH

Black Forest Focus 9
Protein Dynamics: From Water Hydration to Crowding Effects

25th – 29th September 2013

Organised by Hermann Grabert, Francesco Rao (FRIAS) and Gerhard Stock (University of Freiburg) Saig/Titisee, Black Forest, Germany

The 9th Black Forest Focus workshop will focus on the influence of hydration and crowding on protein dynamics. Recent experiments and simulations have revealed the non-trivial role of the molecular environment for the function of biomolecular systems. The problem is highly interdisciplinary, requiring contributions from NMR, single-molecule and high-order IR spectroscopy as well as from theoretical and computational approaches. Getting together major experts in the field, the workshop aims to foster communication and new multidisciplinary research.

BLACK FOREST FOCUS 9



PROTEIN DYNAMICS: FROM WATER HYDRATION TO CROWDING EFFECTS

The workshop will focus on the influence of hydration and crowding on protein dynamics. Recent experiments and simulations have revealed the non-trivial role of the molecular environment for the function of biomolecular systems. The problem is highly interdisciplinary, requiring contributions from NMR, single-molecule and high-order IR spectroscopy as well as from theoretical and computational approaches. Getting together major experts in the field, the workshop aims to foster communication and new multidisciplinary research.

SEPTEMBER 25–29, 2013



FRIAS
FRIAS
FRIAS



UNIVERSITÄT FREIBURG
UNIVERSITÄT FREIBURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

Challenges in Soft Matter Research: From Modelling to Structures and Applications

7th – 11th October 2013

Organised by Hermann Grabert and Jan G. Korvink (FRIAS) FRIAS, Albertstraße 19, Freiburg

The workshop wraps up five years of exploratory work during the years 2008-2013 at the FRIAS School of Soft Matter Research, and looks beyond to topical challenges in the future. In this gathering of FRIAS fellows and top level researchers from leading laboratories, research reports and keynote lectures will emphasize important aspects and contribute stimulating ideas that are believed to be of particular interest for the future of the field. Focal themes will include modeling and simulation, nanostructuring and self-assembly, and will additionally cover applications of soft matter systems in physics, chemistry, engineering and biology. Throughout the four day workshop there will be ample time for discussions after presentations and during breaks. Special social events will provide further opportunities to network and to intensify discourse.

FRIAS



Scientific and Academic Knowledge. University-Based Institutes for Advanced Study (UBIAS) Conference 2013

17th – 19th September 2013

Hosted by the Peter Wall Institute for Advanced Studies, University of British Columbia, Vancouver/Canada

At this year's academic UBIAS conference, FRIAS will contribute a panel on "Conceptions of Knowledge in the Humanities": The panel will investigate conceptions of knowledge that have characterized research activities in the humanities during the last decades. The papers will deal with conceptions that have been elaborated or advocated in explicit and programmatic ways but also with concepts of knowledge that have been tacitly relied upon. The main focus will be on conceptions of knowledge that have been used when dealing with knowledge from the natural and the social sciences. In recent decades, research in the humanities has referred to knowledge from these disciplines in very diverse ways. The aims of the panel are to analyse these conceptions of knowledge, to discuss their plausibility and fruitfulness and to suggest alternative conceptions.

Contributors: Andrea Albrecht, University of Stuttgart, former Junior Fellow School of Language & Literature; Richard Eldridge, Swarthmore College, former External Senior Fellow School of Language & Literature; Olav Krämer, Junior Fellow School of Language & Literature. Chair: Werner Frick, Director School of Language & Literature.

FRIAS NACHWUCHSTAGUNGEN

Operationalization: An Interdisciplinary Workshop at the Edge of Experimental Psychology and Analytical Philosophy

14th – 17th October 2013

Organised by Henrik Singmann (University of Freiburg), Marco Ragni (University of Freiburg), Vincenzo Crupi (LMU Munich) and Jan Sprenger (Tilburg University) FRIAS, Albertstraße 19, Freiburg

The workshop is intended to bring together psychologists and philosophers in order to investigate questions of concept operationalization that are common to both disciplines, combining theoretical and empirical approaches and fostering interdisciplinary collaborations. Topics of this workshop will include e.g. human reasoning, theory confirmation, and explanatory power. The workshop will feature keynote speakers (Psychologists: Ulrike Hahn, London/UK & David Over, Durham/UK; Philosopher: Edouard Machery, Pittsburgh/US) and methodological tutorials on modern statistical approaches. Attendants presenting their planned experimental projects will have time to present and extensively discuss their projects.



Rethinking Adaptation in the Age of Media Convergence

7. – 9. November 2013

Organisiert von Johannes Fehrle (Universität Freiburg) und Werner Schäfke (University College Freiburg / Universität Gent) FRIAS, Albertstraße 19, Freiburg

Die seit einigen Jahren entstehende Konvergenzkultur ist dadurch definiert, dass sich bisher getrennte Kultur- und Technologiebereiche überschneiden, etwa Print- und digitale Medien. Sie eröffnet neue Möglichkeiten der Partizipation, wenn etwa „Konsumenten“ Filme, Romane oder Computerspiele aufgreifen, adaptieren und im Internet teilen. So entstehen neue Öffentlichkeiten und Synergien. Für das noch junge Feld der Adaptionsforschung stellt die Konvergenzkultur eine Herausforderung dar. Unsere Konferenz soll Definition, Theorie und Praxis von Adaption neu denken, um Trends wie kritisch-kommentierende Adaptionen in der Fan-Kultur, neue Erzählmuster wie das „transmedia storytelling“ oder Nutzereinflüsse auf fiktionale Produkte kritisch beschreiben zu können.

Workshop for Quantum Simulations of Open Quantum Systems

13th – 15th November 2013

Organised by Florian Mintert (FRIAS) and Ulrich Warring (University of Freiburg) FRIAS, Albertstraße 19, Freiburg

In the past, spectacular progress has been achieved in controlling the dynamics of isolated quantum systems and the study of quantum systems has stimulated new routes toward novel technologies. Proof-of-principle experiments have been performed and first commercial applications have emerged. More recently, the explicit exploitation of quantum coherence has been envisioned also for clean energy technologies such as solar cells or hydrogen splitting. Here, decoherence effects due to coupling of quantum systems to the environment is a major challenge on the path toward desired applications. In our workshop we will explore the potential of quantum simulations of open quantum systems to understand and to control decoherence effects.

We invite the participation of especially young researchers and students with backgrounds in theory of open quantum systems and quantum simulation as well as experiments on quantum simulations.

Applying Documentary Linguistics

22nd – 23rd November 2013

Organised by Michael Rießler and Joshua Wilbur (University of Freiburg)

FRIAS, Alberstraße 19, Freiburg

This workshop seeks to highlight practical aspects of documenting (endangered) languages, including the application of documentary linguistics in other disciplines, and discuss its role in the field of linguistics in general. Unlike other similar workshops, we want to promote discussion on the pros and cons of an approach in which language documentation is considered the goal itself, and not just the methodologically and technologically improved method of data collection for other disciplines. The core question is: should documentary linguistics simply enhance theoretical research or stand alone as its own field? To promote the depth and breadth of this discussion, researchers with a variety of opinions and backgrounds as well as creators and users of language documentations from linguistics and other disciplines will participate. The workshop shall consist of three thematic blocks: Defining Documentary Linguistics, Technical Interfaces, and Applying Language Documentation.

Current Concepts of Motion Correction for MRI

16th – 18th December 2013

Organised by Michael Herbst, Maxim Zaitsev (University Medical Center Freiburg), Julian Maclaren (Stanford University), Jessica Schulz (Max Planck Institute for Human Cognitive and Brain Sciences Leipzig) and Tobias Kober (Siemens Schweiz AG / ETH Lausanne)
FRIAS, Albertstraße 19, Freiburg

Magnetic Resonance Imaging (MRI) is a technique used to produce high-quality images of internal tissues in the body and is ideal for assessing the structure and function of the human brain in vivo. However, MRI is very slow and subject motion is a major source of artifacts that can greatly reduce image quality.

Recent developments in motion correction have demonstrated that the technique has the potential to aid in solving a significant and relevant problem in MRI. Although numerous challenges remain, the advantages of motion correction suggest that the benefits justify the effort required to develop solutions and that motion correction may become an essential tool for the next-generation of MRI. In this workshop, different motion correction approaches are introduced and recent implementations are reviewed including a discussion and summary of specific advantages and disadvantages. The objective is to bring specialists from different disciplines together to facilitate the translation of these new developments from bench to bedside.

Impressum

Herausgeber:
Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Albertstraße 19, D-79104 Freiburg i.Br.
www.frias.uni-freiburg.de

Redaktion:
Dr. Anna Ertel (ae)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +49 (0)761 203 97409
anna.ertel@frias.uni-freiburg.de

Mitarbeit:
Anna Blattner (ab)
Dr. Carsten Dose (cd)
Dr. Gesa von Essen (gve)
Prof. Dr. Werner Frick (wf)
Dr. Britta Küst (bk)
Albrecht Wiesener (aw)

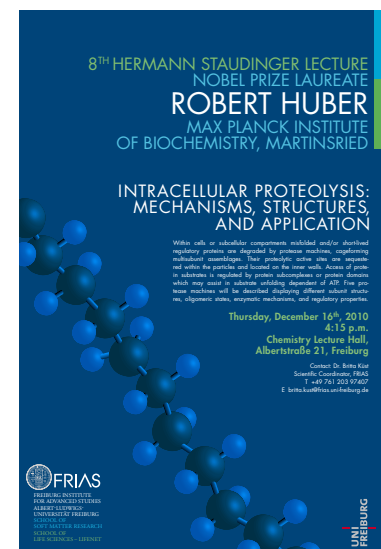
Fotos:
Britt Schilling, Hanspeter Trefzer

Grafikdesign:
Ulrike Höllwarth, Michael Wiesinger

Druck: Dinner Druck, Schwanau



IMPRESSIONS OF
15 HERMANN STAUDINGER
LECTURES 2008–2013



KONTAKT



FREIBURG INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES (FRIAS)

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Albertstraße 19
D-79104 Freiburg i.Br.
www.frias.uni-freiburg.de

Sprecher des Direktoriums:
Prof. Dr. Werner Frick

Geschäftsführer:
Dr. Carsten Dose

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Dr. Anna Ertel

Tel.: +49(0)761-203 97404
E-Mail: info@frias.uni-freiburg.de

SCHOOL OF HISTORY

Direktoren:
Prof. Dr. Ulrich Herbert
Prof. Dr. Wolfgang Eßbach (i.V.)

Wissenschaftliche Koordination:
Albrecht Wiesener

Tel.: +49(0)761-203 97375
E-Mail: history@frias.uni-freiburg.de

SCHOOL OF LANGUAGE & LITERATURE

Direktoren:
Prof. Dr. Werner Frick
Prof. Dr. Peter Auer

Wissenschaftliche Koordination:
Dr. Gesa von Essen

Tel.: +49(0)761-203 97397
E-Mail: lili@frias.uni-freiburg.de

SCHOOL OF LIFE SCIENCES – LIFENET

Direktoren:
Prof. Dr. Leena Bruckner-Tuderman
Prof. Dr. Jens Timmer

Wissenschaftliche Koordination:
Dr. Britta Küst

Tel.: +49(0)761-203 97418
E-Mail: lifenet@frias.uni-freiburg.de

SCHOOL OF SOFT MATTER RESEARCH

Direktoren:
Prof. Dr. Hermann Grabert
Prof. Dr. Jan G. Korvink

Wissenschaftliche Koordination:
Dr. Britta Küst

Tel.: +49(0)761-203 97418
E-Mail: softmatter@frias.uni-freiburg.de